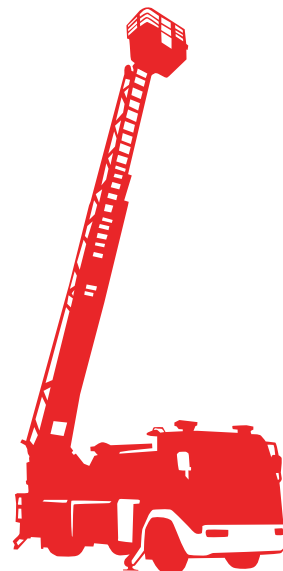


Kurt Guth
Marcus Mery
Andreas Mohr

Der Einstellungstest/ Eignungstest zur Ausbildung bei Feuerwehr und Bundeswehr

Mit den Prüfungsfragen sicher
durch das Auswahlverfahren



Kurt Guth Marcus Mery Andreas Mohr

Der Einstellungstest / Eignungstest zur Ausbildung bei Feuerwehr und Bundeswehr

**Mit den Prüfungsfragen sicher durch
das Auswahlverfahren**



Kurt Guth / Marcus Mery / Andreas Mohr
Der Einstellungstest / Eignungstest zur Ausbildung
bei Feuerwehr und Bundeswehr
Mit den Prüfungsfragen sicher durch das
Auswahlverfahren

Ausgabe 2018

2. Auflage

Herausgeber: Ausbildungspark Verlag,
Gültekin & Mery GbR, Offenbach, 2018.

Umschlaggestaltung: s.b. design, bitpublishing

Bildnachweis: Archiv des Verlages
Illustrationen: bitpublishing
Grafiken: bitpublishing, s.b. design
Lektorat: Thorben Pehlemann

*Bibliografische Information der Deutschen National-
bibliothek –*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

© 2018 Ausbildungspark Verlag
Bettinastraße 69, 63067 Offenbach
Printed in Germany

Satz: bitpublishing, Schwalbach
Druck: Druckerei Sulzmann, Obertshausen

ISBN 978-3-95624-024-9 (PM)
ISBN 978-3-95624-048-5 (CD)

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urhe-
berrechtlich geschützt. Jede Verwertung außer-
halb der engen Grenzen des Urheberrechtsgeset-
zes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfäl-
tigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
die Einspeicherung und Verarbeitung in elektroni-
schen Systemen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Ein Beruf, der es in sich hat.....	8
Worum geht es im Auswahlverfahren?	8
Gut vorbereitet mit diesem Prüfungspaket	8
E Einführung	11
Die Einstellungstests bei Feuerwehr und Bundeswehr.....	12
Die Aufgabentypen im Überblick.....	12
Der Testablauf	15
Richtig lernen	16
Ihr Fahrplan für die schriftliche Prüfung.....	17
Die Testsimulation	18
1 Prüfung · Teil 1	19
Sprachbeherrschung	20
Diktat	20
Lückendiktat	23
Kurzaufsatz	26
Situationen beurteilen	30
Definitionen.....	33
Textverständnis	35
Inhalt wiedergeben	39
Rechtsvorschriften anwenden	42
Rechtschreibung	45
Rechtschreibung: Kurze Sätze.....	48
Groß- und Kleinschreibung.....	51
„s“, „ss“ oder „ß“	54
Text korrigieren.....	57
Kommasetzung.....	60
Kommasetzung Lückentext.....	65
Grammatik: Kurze Sätze.....	68
Konjunktionen Lückentext	72
Sinnverwandte Begriffe	77
Gegenteilige Begriffe	79
Eines von fünf Wörtern passt nicht.....	81
Fremdsprachenkenntnisse	84
Englisch: Wortbedeutungen	84
Englisch: Ausdrücke und Wendungen	86
Englisch: Lückentext vervollständigen	89
2 Prüfung · Teil 2	95
Fachbezogenes Wissen	96
Feuerwehr	96

Bundeswehr.....	102
Verwaltungswissen (Öffentlicher Dienst).....	108
Ämter, Dienstherren, Hierarchien	112
Naturwissenschaften und IT	113
Technisches Verständnis	118
Technisch-praktische Intelligenz.....	124
Allgemeinwissen.....	135
Staat und Politik	135
Geografie und Landeskunde	139
Geschichte und Kulturgeschichte	143
Interkulturelles Wissen.....	148
Musik, Kunst und Literatur.....	152
PC und Internet.....	156
Wirtschaft und Finanzen	160
Richtige Begriffe einsetzen	164
Aussagen überprüfen.....	168
3 Prüfung · Teil 3	171
Mathematik	172
Grundrechenarten ohne Taschenrechner	172
Kopfrechnen	174
Bruchrechnen.....	178
Umrechnen (Maße und Einheiten)	182
Gemischte Textaufgaben	186
Dreisatz	191
Fläche und Volumen.....	195
Prozentrechnen	199
Schätzaufgaben	203
Diagramme, Tabellen und Statistiken.....	207
Rechenaufgaben mit Hindernis.....	213
Geometrische Skizzen	216
Gleichungen und Funktionen	219
Zahlenmatrizen und Zahlenpyramiden.....	222
Dominosteine.....	226
4 Prüfung · Teil 4	231
Logisches Denkvermögen	232
Zahlenreihen	232
Buchstabenreihen.....	237
Eine Figur passt nicht dazu	243
Sprachlogik: Analogien	246
Gemeinsame Oberbegriffe	250
Logische Schlussfolgerung	253
Bedingungen.....	257
Möglich oder unmöglich	262

Datenanalyse	266
Visuelles Denkvermögen	272
Orientierungsvermögen: Stadtplanaufgabe	272
Musterwürfel zuordnen	276
Würfel drehen und kippen	280
Faltvorlagen zusammenbauen	284
Figurenreihen fortsetzen	292
Figurenmatrizen vervollständigen	297
Visuelle Analogien	303
Eine Figur ist gespiegelt	308
Figuren drehen	310
Finden Sie den Fehler	312
Formenpuzzle	314
Formen legen	319
5 Prüfung · Teil 5	323
Konzentrationsvermögen	324
Zahlensuche nach Rechenregel	324
Tempo-Rechnen mit Symbolen	327
Reaktionstest	330
Original und Abschrift	335
Verschlüsselte Zeichen	337
„b/d“-Test	342
„3/6/8/9“-Test	345
Figuren finden	348
Links- und Rechtsknicke zählen	351
Laufpfade verfolgen	356
Erinnerungsvermögen	360
Dispositionsliste einprägen	360
Wortgruppen merken	366
Eingeprägte Begriffe zuordnen	372
Textinformationen merken	376
Zeitungsbericht wiedergeben	379
Stadtplan: Route einprägen	382
Geländekarte merken	387
A Anhang	393
Alle Lösungen im Überblick	394
Teil 1 · Sprachbeherrschung und Fremdsprachenkenntnisse	394
Teil 2 · Fachbezogenes Wissen und Allgemeinwissen	395
Teil 3 · Mathematik	396
Teil 4 · Logisches Denkvermögen und Visuelles Denkvermögen	397
Teil 5 · Konzentrationsvermögen und Erinnerungsvermögen	398
Tabelle: Maße und Einheiten	402

Vorwort: Ein Beruf, der es in sich hat

Geregelte Acht-Stunden-Tage, gefüllt mit leichter Büroarbeit und festen Pausenzeiten? Wer sich seine berufliche Zukunft so vorstellt, ist bei der Feuerwehr und der Bundeswehr fehl am Platze. Hier sucht man körperlich und geistig belastbare Kandidaten: Sie müssen in strapaziösen Situationen sowohl die vorhandene Technik beherrschen als auch ihre Nerven im Griff haben. In gehobenen Positionen sind außerdem Führungsqualitäten gefragt.

Kurzum: Die Einstellungshürden sind hoch. Auf der anderen Seite müssen sich auch die Arbeitgeber anstrengen – denn fähiges Personal ist überall begehrt. Die Bundeswehr hat unlängst ein umfassendes Attraktivitätsprogramm aufgelegt, um qualifizierte Nachwuchskräfte an Bord zu holen. Bei den Berufsfeuerwehren bieten sich ebenfalls neue Chancen: Früher gelang der Einstieg in den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst nur mit abgeschlossener Berufsausbildung, heute gibt es vielerorts spezielle Ausbildungsmodelle für Schulabgänger.

Worum geht es im Auswahlverfahren?

Die Laufbahnausbildungen der Feuerwehr und der Bundeswehr bauen auf Kompetenzen auf, die man im Rahmen von Schule, Ausbildung und/oder Studium erworben hat. Daher sind die einschlägigen Zeugnisse und Beurteilungen ein wichtiges Auswahlkriterium. Aber nicht das einzige: Denn die Bewertungen von dritter Seite verraten nicht alles über den Leistungsstand eines Bewerbers. Sie sagen wenig aus über schulische Besonderheiten, über die Ansprüche eines Ausbilders oder über die Erwartungen eines Dozenten.

Um die Qualifikationen aller Kandidaten einheitlich, fair und vergleichbar zu testen, werden mehrstufige Auswahlverfahren veranstaltet. Sie umfassen normalerweise ein Vorstellungsgespräch, sportlich-praktische Prüfungen, eine ärztliche Tauglichkeitsuntersuchung, Assessment-Center-Module (in gehobenen Laufbahnen) – und einen schriftlichen bzw. PC-gestützten Einstellungstest. Neben Kenntnissen in Bereichen wie Mathe oder Deutsch werden dabei auch persönliche Fähigkeiten wie Belastbarkeit und Gründlichkeit geprüft.

Gut vorbereitet mit diesem Prüfungspaket

Das Durcharbeiten der Prüfungen der letzten Jahre ist ein absolutes Muss für jeden, der sich auf einen Einstellungstest zur Ausbildung bei der Feuerwehr oder der Bundeswehr vorbereitet. So erkennen Sie, ob Ihr Kenntnisstand den Anforderungen entspricht. Außerdem lassen sich böse Überraschungen vermeiden, da fast alle aktuellen Prüfungsfragen so oder in ähnlicher Form schon einmal gestellt wurden.

Das vorliegende Prüfungspaket bietet Ihnen nicht nur zahlreiche originale Testfragen aus den Auswahlverfahren der Behörden: Es liefert auch kommentierte Lösungen und ausführliche Bearbeitungshinweise. Nehmen Sie sich ausreichend Zeit, das Buch und die Musterprüfungen konzentriert durcharbeiten. Damit haben Sie alles zur Hand, was Sie brauchen, um Ihren Einstellungstest sicher zu meistern.

Dieses Prüfungspaket ...

- bereitet Sie gezielt auf Ihren Eignungstest zur Ausbildung vor: in allen Laufbahnen der Feuerwehr und allen militärischen Laufbahnen der Bundeswehr.
- enthält fünf Musterprüfungen zur optimalen Testsimulation.
- bekämpft die Prüfungsangst – denn das beste Mittel gegen Prüfungsstress und Unsicherheit ist eine gezielte Vorbereitung.
- vermittelt das notwendige Wissen.
- bringt Ihre Allgemeinbildung auf den neuesten Stand und frischt Ihr prüfungsrelevantes Schulwissen auf.
- steht für eine Prüfung ohne böse Überraschungen!

Viele zusätzliche Prüfungsfragen und Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.ausbildungspark.com. Im Büchershop stehen Ihnen außerdem weitere Publikationen zu Bewerbungs- und Auswahlverfahren in verschiedensten Branchen bereit.

Eine gute Vorbereitung und viel Erfolg in der Prüfung wünscht

Ihr Ausbildungspark-Team

Kontakt

Ausbildungspark Verlag
Kundenbetreuung
Bettinastraße 69
63067 Offenbach

Telefon: +49 (69) 40 56 49 73
Telefax: +49 (69) 43 05 86 02
E-Mail: kontakt@ausbildungspark.com
Internet: www.ausbildungspark.com



Die Einstellungstests bei Feuerwehr und Bundeswehr

Eine Feuerwehr aufzustellen ist in Deutschland Sache der Kommunen, das heißt der Städte, Gemeinden und Landkreise. Aktuell gibt es über 100 Berufsfeuerwehren und entsprechend vielfältige Auswahlprozeduren. Auch die Eignungstests fallen von Standort zu Standort unterschiedlich aus – in Ablauf, Dauer und Form (schriftlich oder computergestützt). Inhaltlich geht es jedoch weitgehend um das Gleiche: nämlich um die Fähigkeiten und Kenntnisse, die man als angehender Brandmeister (mittlerer feuerwehrtechnischer Dienst) oder Brandinspektor (gehobener feuerwehrtechnischer Dienst) braucht. Bei der Bundeswehr vertraut man standortübergreifend dem CAT-Testsystem („Computerassistiertes Testen“). Es umfasst mehrere Testmodule, die flexibel an die betreffende Position angepasst werden.

Die Prüfungsverfahren schöpfen aus einem großen Reservoir an Aufgaben verschiedenster Kategorien: Wissen, Sprache, Mathematik, Logik, technisches Verständnis, visuelles Denkvermögen, Konzentration und Merkfähigkeit. Je nach Stellenzuschnitt werden aus diesem Fundus unterschiedliche Aufgaben ausgesucht. Viele Fragen sind nach dem Multiple-Choice-Prinzip durch Ankreuzen der richtigen Lösung zu beantworten. An anderer Stelle – vor allem im sprachlichen Bereich – müssen Sie mehr oder weniger umfangreiche Antworten selbst formulieren.

Die Aufgabentypen im Überblick

Der Themenbereich „Wissen“

Hinter der Bezeichnung „Allgemeinwissen“ verbirgt sich ein schier unüberschaubares Themenfeld. „Ernste“ Gebiete wie Politik, Wirtschaft und Geschichte fallen ebenso darunter wie Kunst, Literatur und Sport. Dieses Buch liefert einen Querschnitt gängiger Fragen aus verschiedensten Bildungsbereichen. Studieren Sie die Lösungskommentare, um sich intensiver in die Materie einzuarbeiten. Ihr Gegenwartswissen halten Sie durch Zeitungslektüre, Nachrichtensendungen, Internetquellen auf dem Laufenden – bleiben Sie am Ball.

Im fachbezogenen Wissensteil können zum einen Ihre naturwissenschaftlich-technischen Vorkenntnisse zur Debatte stehen. Zum anderen wird Ihr Sinn fürs Praktische auf die Probe gestellt, mit skizzenbasierten Aufgaben zu verschiedenen technischen Anordnungen. Abgesehen davon können behördenpezifische Inhalte eine Rolle spielen – hier punkten Sie mit einer guten Faktenrecherche: Was wissen Sie über die Aufgaben und die Organisation Ihrer Dienststelle? Wie heißen die ranghöchsten Vorgesetzten? Haben Sie sich mit den beruflichen Anforderungen auseinandergesetzt? Kennen Sie die Ausbildungsschwerpunkte, und wo könnten Sie nach der Ausbildung eingesetzt werden?

Der Wissensteil testet ...

- Allgemeinwissen: Politik und Gesellschaft, Geschichte, Kultur ...
- technisches Verständnis: naturwissenschaftliches Wissen, handwerklich-praktische Intelligenz
- fachbezogenes Wissen: Kenntnisse über die Dienststelle, den Beruf und die Ausbildung

Eignungstest

Feuerwehr und Bundeswehr

Prüfung 1



Sprachbeherrschung
Fremdsprachenkenntnisse

FEU 1 (A1) – P1

1

Prüfung • Teil 1

Sprachbeherrschung	20
Diktat	20
Lückendiktat	23
Kurzaufsatz	26
Situationen beurteilen	30
Definitionen	33
Textverständnis.....	35
Inhalt wiedergeben	39
Rechtsvorschriften anwenden	42
Rechtschreibung.....	45
Rechtschreibung: Kurze Sätze.....	48
Groß- und Kleinschreibung	51
„s“, „ss“ oder „ß“	54
Text korrigieren.....	57
Kommasetzung	60
Kommasetzung Lückentext.....	65
Grammatik: Kurze Sätze.....	68
Konjunktionen Lückentext	72
Sinnverwandte Begriffe.....	77
Gegenteilige Begriffe	79
Eines von fünf Wörtern passt nicht	81
Fremdsprachenkenntnisse	84
Englisch: Wortbedeutungen	84
Englisch: Ausdrücke und Wendungen	86
Englisch: Lückentext vervollständigen.....	89

Sprachbeherrschung

Definitionen

Bearbeitungszeit 5 Minuten

Im Folgenden werden verschiedene Begriffe erklärt.

Finden Sie für jede Definition den richtigen Begriff und schreiben Sie ihn in das zugehörige Feld.

Erklärung

- | | |
|--|--|
| <p>5. Mit Handgriff und aufklappbarem Deckel versehener rechteckiger Behälter, mit dem man Gegenstände auf Reisen transportieren kann</p> <p>6. Zustand erhöhter Körpertemperatur, meist infolge einer Abwehrreaktion des Organismus</p> <p>7. Optisches Hilfsmittel aus einem Gestell, einem Bügel und zwei Gläsern, mit dem sich Fehlsichtigkeiten korrigieren lassen</p> <p>8. Bauwerk, das es Wasserfahrzeugen ermöglicht, unterschiedliche Wasserstände zwischen verschiedenen Abschnitten einer Wasserstraße zu überwinden</p> | <p>9. Markt, an dem regelmäßig zu bestimmten Zeiten Wertpapiere gehandelt werden</p> <p>10. Der Bruder des Vaters oder der Mutter</p> <p>11. Das Einbringen landwirtschaftlicher Gewächse oder Früchte</p> <p>12. Dicht bewachsener, sumpfiger, schwer durchdringlicher tropischer Wald</p> <p>13. Gerät zur akustischen Alarmierung oder Warnung, das typischerweise an- und abschwellende Heultöne erzeugt</p> <p>14. Erstaufführung einer Operninszenierung, eines Films oder eines Theaterstücks</p> <p>15. Zeitspanne von zehn Tagen, Wochen, Monaten oder Jahren</p> |
|--|--|

Begriff

- | | |
|--|--|
| <p>5. _____</p> <p>6. _____</p> <p>7. _____</p> <p>8. _____</p> <p>9. _____</p> <p>10. _____</p> | <p>11. _____</p> <p>12. _____</p> <p>13. _____</p> <p>14. _____</p> <p>15. _____</p> |
|--|--|

Lösung

Zu 5.
Koffer

Zu 6.
Fieber

Zu 7.
Brille

Zu 8.
Schleuse

Zu 9.
Börse

Zu 10.
Onkel

Zu 11.
Ernte

Zu 12.
Dschungel

Zu 13.
Sirene

Zu 14.
Premiere

Zu 15.
Dekade

Sprachbeherrschung

Textverständnis

Lesezeit 5 Minuten

Nun erhalten Sie einen Ausschnitt aus der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung in der gültigen Fassung vom 14. Juli 1994 (Stand: Februar 2017).

Bitte lesen Sie die folgenden Rechtsvorschriften aufmerksam durch und versuchen Sie, ihren inhaltlichen Kern zu verstehen. Anschließend sind einige Fragen zum Text zu beantworten.

§ 1 Wesen der Gemeinden

- (1) Die Gemeinden sind die Grundlage des demokratischen Staatsaufbaues. Sie fördern das Wohl der Einwohner in freier Selbstverwaltung durch ihre von der Bürgerschaft gewählten Organe. Sie handeln zugleich in Verantwortung für die zukünftigen Generationen.
- (2) Die Gemeinden sind Gebietskörperschaften.
- (...)

§ 8 Gemeindliche Einrichtungen und Lasten

- (1) Die Gemeinden schaffen innerhalb der Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit die für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Betreuung ihrer Einwohner erforderlichen öffentlichen Einrichtungen.
- (2) Alle Einwohner einer Gemeinde sind im Rahmen des geltenden Rechts berechtigt, die öffentlichen Einrichtungen der Gemeinde zu benutzen und verpflichtet, die Lasten zu tragen, die sich aus ihrer Zugehörigkeit zu der Gemeinde ergeben.
- (...)

§ 77 Grundsätze der Finanzmittelbeschaffung

- (1) Die Gemeinde erhebt Abgaben nach den gesetzlichen Vorschriften.
- (2) Sie hat die zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlichen Finanzmittel
 1. soweit vertretbar und geboten aus speziellen Entgelten für die von ihr erbrachten Leistungen,
 2. im Übrigen aus Steuern
 zu beschaffen, soweit die sonstigen Finanzmittel nicht ausreichen.
- (3) Die Gemeinde darf Kredite nur aufnehmen, wenn eine andere Finanzierung nicht möglich ist oder wirtschaftlich unzumutbar wäre.

Bearbeitungshinweis

In jedem Bereich der öffentlichen Verwaltung gelten einschlägige Bestimmungen – daher sollten Sie auch komplizierte Gesetzestexte verstehen können. Diese gliedern sich in durchnummerierte Paragraphen (§), Absätze (im vorliegenden Fall (1) bis (3)) und schließlich einzelne Sätze.

Versuchen Sie besser nicht, die Vorschriften komplett auswendig zu lernen: Es geht hier nicht um Ihr „fotografisches Gedächtnis“. Konzentrieren Sie sich stattdessen auf die Kernaussagen, die Sie ohne Weiteres in eigenen Worten wiedergeben können, solange der Sinn gewahrt bleibt. Achten Sie bei Ihrer Antwort auf einen logischen Satzbau und eine korrekte Rechtschreibung.

Sprachbeherrschung

Rechtschreibung

Bearbeitungszeit 7 Minuten

In diesem Abschnitt werden Ihre Rechtschreibkenntnisse geprüft.

Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Schreibweise aus und markieren Sie den zugehörigen Buchstaben.

31.

- A. Prinzipte
- B. Prinziep
- C. Prinzip
- D. Prinzib
- E. Keine Antwort ist richtig.

35.

- A. Palafer
- B. Palaffer
- C. Palaaver
- D. Palaver
- E. Keine Antwort ist richtig.

32.

- A. Skise
- B. Skize
- C. Skitze
- D. Skizze
- E. Keine Antwort ist richtig.

36.

- A. Konjukturanstieg
- B. Konjunkturanstieg
- C. Konjunkturanstig
- D. Koniunkturanstieg
- E. Keine Antwort ist richtig.

33.

- A. Milliardestel
- B. Milliardstel
- C. Miliardstel
- D. Miliardestel
- E. Keine Antwort ist richtig.

37.

- A. Hallogen
- B. Halogeen
- C. Halogen
- D. Hallogeen
- E. Keine Antwort ist richtig.

34.

- A. Mikroprozezor
- B. Microprozessor
- C. Mikroprozessor
- D. Mikroprozesor
- E. Keine Antwort ist richtig.

38.

- A. Immobilien
- B. Immobilien
- C. Immoillien
- D. Imobilen
- E. Keine Antwort ist richtig.

Sprachbeherrschung

Rechtschreibung: Kurze Sätze

Bearbeitungszeit 10 Minuten

Der folgende Aufgabenteil prüft Ihre Rechtschreibkenntnisse.

Beantworten Sie bitte die folgenden Aufgaben, indem Sie jeweils den Lösungsbuchstaben des korrekt geschriebenen Antwortvorschlags markieren.

46.

- A. Er ist ledig und naiv.
- B. Er ist lädig und naiv.
- C. Er ist ledig und naif.
- D. Er ist lädig und naif.
- E. Keine Antwort ist richtig.

47.

- A. starkes Rückgrat
- B. starckes Rückrat
- C. starkes Rückrad
- D. starckes Rückrad
- E. Keine Antwort ist richtig.

48.

- A. Die durchschnittlichen Versandkosten steigen überproportional.
- B. Die durchschnittlichen Versankosten steigen überpropotional.
- C. Die durchschnittlichen Versantkosten steigen überproportional.
- D. Die durchschnittlichen Versandkosten steigen überproportional.
- E. Keine Antwort ist richtig.

49.

- A. Theoretisch gilt das Autonomieprinzip.
- B. Teoretisch gilt das Autonomieprinzip.
- C. Theoretisch gilt das Autonomiprinzip.
- D. Theoretisch gilt das Autonomieprinzip.
- E. Keine Antwort ist richtig.

50.

- A. Ein Pfund Kaffee sind exakt 500 Gramm.
- B. Ein Fund Kaffee sind exakt 500 Gramm.
- C. Ein Pfund Kafee sind exakt 500 Gramm.
- D. Ein Pfund Kafe sind exakt 500 Gramm.
- E. Keine Antwort ist richtig.

51.

- A. Das Interwiev ist brandaktuell.
- B. Das Interview ist brand aktuell.
- C. Das Interview ist brandaktuell.
- D. Das Interviuw ist brand aktuell.
- E. Keine Antwort ist richtig.

Lösung

Zu 46.

A. Er ist ledig und naiv.

Nur in Lösungsvorschlag A sind die Wörter „ledig“ und „naiv“ richtig geschrieben.

Zu 47.

A. starkes Rückgrat

Nur in Lösungsvorschlag A sind die Wörter „starkes“ und „Rückgrat“ richtig geschrieben. Es geht hier nicht um ein ominöses „Rad“ am Rücken, sondern um das mit „Gräte“ verwandte „Rückgrat“: die Knochenzüge entlang der Wirbelsäule.

Zu 48.

D. Die durchschnittlichen Versandkosten steigen überproportional.

Nur in Lösungsvorschlag D sind die Wörter „durchschnittlichen“, „Versandkosten“ und „überproportional“ richtig geschrieben.

Zu 49.

A. Theoretisch gilt das Autonomieprinzip.

Nur in Lösungsvorschlag A sind die Wörter „theoretisch“ und „Autonomieprinzip“ richtig geschrieben.

Zu 50.

A. Ein Pfund Kaffee sind exakt 500 Gramm.

Nur in Lösungsvorschlag A sind die Wörter „Pfund“ und „Kaffee“ richtig geschrieben.

Zu 51.

C. Das Interview ist brandaktuell.

Nur in Lösungsvorschlag C sind die Wörter „Interview“ und „brandaktuell“ richtig geschrieben.

Zu 52.

D. Der Standard unserer Gesellschaft ist hoch.

Nur in Lösungsvorschlag D sind die Wörter „Standard“ und „Gesellschaft“ richtig geschrieben.

Zu 53.

C. „Krise“ ist in der Medizin ein Fachbegriff.

Nur in Lösungsvorschlag C sind die Wörter „Krise“ und „Medizin“ richtig geschrieben.

Zu 54.

C. Groß- und Außenhandelskaufmann

Nur in Lösungsvorschlag C ist die Berufsbezeichnung „Groß- und Außenhandelskaufmann“ richtig geschrieben. In A fehlt der Ergänzungsstrich: Ihn muss man setzen, da der Wortteil „Groß“ nicht für sich allein steht, sondern in einer Aufzählung zusammen mit „Außen“ auf den gemeinsamen Wortteil „Handelskaufmann“ bezogen wird.

Zu 55.

C. eine Jalousie aus Leichtmetall

Nur in Lösungsvorschlag C sind die Wörter „Jalousie“ und „Leichtmetall“ richtig geschrieben.

Fremdsprachenkenntnisse

Englisch: Lückentext vervollständigen

Aufgabenerklärung

In diesem Abschnitt werden Ihre Englischkenntnisse geprüft.

Finden Sie heraus, welche Wörter in die Leerstellen eingesetzt werden müssen, damit sich ein sinnvoller Satz ergibt.

Hierzu ein Beispiel

Aufgabe

1. His _____ car is new. How much _____ it cost?

- A. fathers | is
- B. father's | did
- C. feather's | have
- D. furthers | has been
- E. father's | had been

Antwort

- ☒ B. father's | did

His father's car is new. How much did it cost?

Da Genitiven im Englischen ein „s“ mit Apostroph angehängt wird, kommen nur die Möglichkeiten B, C und E in Frage. „Feather“ bedeutet jedoch „Feder“ und nicht etwa „Vater“: Somit scheidet Satz C aus. Für die zweite Leerstelle gibt es überhaupt nur einen korrekten Vorschlag, nämlich „did“: „How much is it cost?“ (Antwort A) ist keine korrekte Frage, und auch „have“ (Antwort C) liegt grammatikalisch falsch, da es nicht zum Subjekt „it“ in der 3. Person passt. Setzt man „has been“ oder „have been“ ein, ist zum einen der Satzbau falsch („How much has/have been it cost?“), zum anderen stimmen die Zeitformen – present perfect progressive und past perfect progressive, beides Verlaufsformen – nicht mit „cost“ überein, das nicht in einer Verlaufsform steht.

Eignungstest

Feuerwehr und Bundeswehr

Prüfung 2



Fachbezogenes Wissen
Allgemeinwissen

FEU 1 (A1) – P2

2

Prüfung • Teil 2

Fachbezogenes Wissen	96
Feuerwehr	96
Bundeswehr	102
Verwaltungswissen (Öffentlicher Dienst)	108
Naturwissenschaften und IT	113
Technisches Verständnis	118
Technisch-praktische Intelligenz	124
Allgemeinwissen.....	135
Staat und Politik.....	135
Geografie und Landeskunde	139
Geschichte und Kulturgeschichte	143
Interkulturelles Wissen	148
Musik, Kunst und Literatur.....	152
PC und Internet	156
Wirtschaft und Finanzen	160
Richtige Begriffe einsetzen	164
Aussagen überprüfen.....	168

Fachbezogenes Wissen

Feuerwehr

Bearbeitungszeit 8 Minuten

Wie gut kennen Sie sich in den Strukturen und Aufgaben der Feuerwehr aus?

Beantworten Sie bitte die folgenden Aufgaben, indem Sie jeweils den richtigen Buchstaben markieren.

196. Was zählt nicht zum typischen Aufgabenspektrum einer Feuerwehr?
 - A. Strafen
 - B. Bergen
 - C. Schützen
 - D. Löschen
 - E. Retten
197. Welche Aussage zur Geschichte der Feuerwehr stimmt nicht?
 - A. Frühe Feuerwehren gab es schon im alten Ägypten und im antiken Rom.
 - B. Im Mittelalter waren Gemeinden zum Aufbau eines Brandschutzes verpflichtet.
 - C. Bis ins 17. Jahrhundert hinein war der Eimer einer der wichtigsten Instrumente zur Brandbekämpfung.
 - D. In Deutschland sind viele Feuerwehren um das Jahr 1848 herum entstanden.
 - E. Die ersten motorisierten Spritzenwagen wurden 1946 in Dienst gestellt.
198. Welcher ist kein Organisationstyp der Feuerwehr?
 - A. Berufsfeuerwehr
 - B. Bundesfeuerwehr
 - C. Pflichtfeuerwehr
 - D. Freiwillige Feuerwehr
 - E. Werkfeuerwehr
199. Die Feuerwehr- und Brandschutzgesetzgebung obliegt in Deutschland ...?
 - A. dem Staat.
 - B. dem jeweiligen Bundesland.
 - C. der jeweiligen Gemeinde.
 - D. der örtlichen Feuerwehrkommission.
 - E. dem jeweiligen Feuerwehrleiter.
200. Richtlinien und Anleitungen zur Ausbildung, Ausrüstung und zum Einsatz der Feuerwehr finden sich ...?
 - A. im Grundgesetz.
 - B. in der Brandschutzverordnung des Bundes.
 - C. im Bürgerlichen Brandschutzgesetz.
 - D. im Bürgerlichen Gesetzbuch.
 - E. in den Feuerwehr-Dienstvorschriften.
201. Die grundlegende Ausbildung jedes Feuerwehrangehörigen ist die Ausbildung zum ...?
 - A. Truppmann.
 - B. Maschinisten.
 - C. Gruppenführer.
 - D. ABC-Spezialisten.
 - E. Erste-Hilfe-Fachmann.

Lösung

Zu 196.

A. Strafen

Der Wahlspruch der Feuerwehr lautet „Retten, Löschen, Bergen, Schützen“. Die Rettung von Menschenleben steht dabei natürlich an erster Stelle, doch auch der Gefahrenschutz, die Rettung von Tieren oder der Erhalt von Sachwerten spielen im Feuerwehralltag eine große Rolle.

Zu 197.

E. Die ersten motorisierten Spritzenwagen wurden 1946 in Dienst gestellt.

Schon im alten Ägypten und im antiken Rom gab es organisierte FeuerlöschEinheiten. Trotzdem wurden in der antiken Millionenmetropole oft ganze Stadtviertel durch Brände vernichtet. Auch über 1.000 Jahre später fielen die meist eng aneinander stehenden Holzbauten mittelalterlicher Ortschaften leicht den Flammen zum Opfer, weshalb die Gemeinden zur Einrichtung eines Brandschutzes verpflichtet wurden. Doch die Mittel zur Brandbekämpfung blieben primitiv, man behalf sich meist mit Eimern, Leitern und Einreißhaken.

Erst im 17. Jahrhundert wurde der – zunächst aus Leder gefertigte – Schlauch erfunden. Im Zuge der revolutionären Umtriebe Mitte des 19. Jahrhunderts bildeten sich zahlreiche Bürgerwehren in Deutschland, die vielerorts auch Feuerwehren umfassten, welche nach dem Ende der Unruhen weiterhin aktiv blieben. Die Erfindung des Verbrennungsmotors verbesserte die Ausrüstung der Feuerwehr schlagartig; die ersten motorisierten Feuerwehrfahrzeuge und Motorspritzen wurden Anfang des 20. Jahrhunderts in Dienst gestellt.

Zu 198.

B. Bundesfeuerwehr

Eine Berufsfeuerwehr gibt es in fast allen Groß- und einigen mittelgroßen Städten Deutschlands. Sie wird von der jeweiligen Kommune unterhalten und besteht hauptsächlich aus verbeamteten oder fest angestellten – also hauptberuflichen – Angehörigen. In Freiwilligen Feuerwehren sind meist ehrenamtliche Mitglieder tätig, die aber durch hauptamtliche Kräfte unterstützt werden können.

Eine Pflichtfeuerwehr wird eingerichtet, wenn es keine Berufsfeuerwehr gibt und eine Freiwillige Feuerwehr nicht zustande kommt: dann können geeignete Bürger und Bürgerinnen per Gesetz zum Feuerwehrdienst herangezogen werden. Große, gefahrenträchtige Betriebe – z. B. Industriebetriebe – sind gesetzlich zur Aufstellung einer Werkfeuerwehr verpflichtet, die haupt- und nebenberufliche Kräfte umfassen kann. Eine Bundesfeuerwehr gibt es nicht.

Zu 199.

B. dem jeweiligen Bundesland.

Die Gesetzgebung über Feuerwehrwesen und Brandschutz ist in Deutschland Sache der Bundesländer. Für die Aufstellung und den Unterhalt einer Feuerwehr sind aber meist die Kommunen zuständig.

Zu 200.

E. in den Feuerwehr-Dienstvorschriften.

Die Tätigkeiten der Feuerwehr in Deutschland sind in den Feuerwehr-Dienstvorschriften (FwDV) geregelt. Die Dienstvorschriften werden vom „Ausschuss Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung“ (AFKzV) der Bundesinnenministerkonferenz er-

Fachbezogenes Wissen

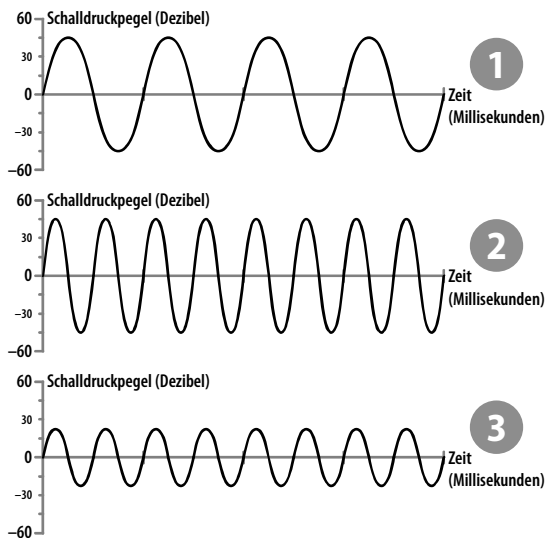
Technisch-praktische Intelligenz

Bearbeitungszeit 15 Minuten

Mit den folgenden Aufgaben wird Ihre praktische Intelligenz geprüft.

Beantworten Sie bitte die folgenden Aufgaben, indem Sie jeweils den richtigen Buchstaben markieren.

266. An einem Schwingungsdiagramm lässt sich ablesen, wie hoch die Frequenz eines Tons ist, d. h. wie oft sich eine (Schall-)Schwingung pro Zeiteinheit wiederholt. Hohe Frequenzen bedeuten dabei hohe Töne. Welche Töne sind gleich hoch?



- A. Ton 1 und Ton 2
- B. Ton 1 und Ton 3
- C. Ton 2 und Ton 3
- D. Alle Töne sind verschieden hoch.
- E. Keine Antwort ist richtig.

Allgemeinwissen

Staat und Politik

Bearbeitungszeit 5 Minuten

Beantworten Sie bitte die folgenden Aufgaben, indem Sie jeweils den richtigen Buchstaben markieren.

281. Von wem wird der Bundestag gewählt?

- A. Bundesrat
- B. Volk
- C. Bundesversammlung
- D. Bundesminister
- E. Keine Antwort ist richtig.

282. Welches politische System hat die Bundesrepublik Deutschland?

- A. Parlamentarische Demokratie
- B. Parlamentarische Monarchie
- C. Militärdiktatur
- D. Sozialismus
- E. Keine Antwort ist richtig.

283. Wer wählt in Deutschland den Bundespräsidenten?

- A. Das Volk
- B. Die Minister
- C. Der Bundestag
- D. Die Bundesversammlung
- E. Keine Antwort ist richtig.

284. Was versteht man unter „Gewaltenteilung“?

- A. Die Unabhängigkeit von Legislative, Exekutive und Judikative
- B. Die Bundeshoheit des Militärs
- C. Die Trennung von Politik und Kirche
- D. Die Trennung von Demokraten und Republikanern
- E. Keine Antwort ist richtig.

285. Wo residiert der französische Staatspräsident?

- A. Montparnasse
- B. Louvre
- C. Bastille
- D. Élysée-Palast
- E. Keine Antwort ist richtig.

286. Wen meint man mit dem Begriff „Unionsparteien“?

- A. Die an einer Regierungskoalition beteiligten Parteien
- B. CDU und CSU
- C. Alle nicht an der Regierung beteiligten Parteien
- D. Alle Parteien, die den Zentralismus befürworten
- E. Keine Antwort ist richtig.

287. Aus welcher Strophe des „Deutschlandliedes“ von Hoffmann von Fallersleben (1798–1874) besteht die deutsche Nationalhymne?

- A. Aus der ersten Strophe
- B. Aus der zweiten Strophe
- C. Aus der dritten Strophe
- D. Aus der vierten Strophe
- E. Keine Antwort ist richtig.

Eignungstest

Feuerwehr und Bundeswehr

Prüfung 3

3

Mathematik

FEU 1 (A1) – P3

3

Prüfung • Teil 3

Mathematik	172
Grundrechenarten ohne Taschenrechner	172
Kopfrechnen	174
Bruchrechnen	178
Umrechnen (Maße und Einheiten)	182
Gemischte Textaufgaben	186
Dreisatz	191
Flächen und Volumen	195
Prozentrechnen	199
Schätzaufgaben	203
Diagramme, Tabellen und Statistiken	207
Rechenaufgaben mit Hindernis	213
Geometrische Skizzen	216
Gleichungen und Funktionen	219
Zahlenmatrizen und Zahlenpyramiden	222
Dominosteine	226

Mathematik

Grundrechenarten ohne Taschenrechner**Bearbeitungszeit 8 Minuten**

Die Aufgaben sind **unter Zeitdruck** und **ohne Taschenrechner** zu lösen, **unter Berücksichtigung der Punkt-vor-Strich-Regel**.

Beantworten Sie bitte die folgenden Aufgaben, indem Sie jeweils das richtige Ergebnis eintragen.

371. $0,01 + 0,03 + 4,31 - 0,2 =$ _____ 379. $57,6 \div 2 \div 4 \div 9 =$ _____

372. $314 + 17,2 - 7,4 =$ _____ 380. $8,7 \div 30 + 0,71 + 27,5 =$ _____

373. $243,5 - 14 \times 3 =$ _____ 381. $(12,6 - 237 + 349) \div 2 =$ _____

374. $(2 \div 2) \times 2 \times 2 + 8 =$ _____ 382. $8,85 - (1,35 + 2,75) \times 2 =$ _____

375. $(25 + 7) \times ((0,7 \times (2 - 2)) =$ _____ 383. $((64 + 5 \times 3) + 3) \div 5 =$ _____

376. $4,32 \times 5 \div 3 =$ _____ 384. $(2,75 + (139 - 13) \div 2) \div 5 =$ _____

377. $5,6 \div (4,5 + 3,5) \times 9 =$ _____ 385. $72 \div 8 \times 1,5 + 1,5 =$ _____

378. $6,1 + 4,9 \div 7 - 5,4 =$ _____

Mathematik

Umrechnen (Maße und Einheiten)

Bearbeitungszeit 8 Minuten

Beantworten Sie bitte die folgenden Aufgaben, indem Sie jeweils den richtigen Buchstaben markieren.

406. Der Abstand zwischen zwei Schienenkörpern wird als „Spurweite“ bezeichnet und beträgt 1.435 mm. Wie viele Dezimeter sind das?
- A. 1,435 dm
 - B. 14,35 dm
 - C. 0,1435 dm
 - D. 143,5 dm
 - E. Keine Antwort ist richtig.
407. Herr Müller möchte ein neues Logistikzentrum bauen lassen und benötigt dafür eine Grundfläche von $100\text{ m} \times 80\text{ m}$. Wie vielen Quadratmetern entspricht das?
- A. 800 m^2
 - B. 8.000 m^2
 - C. 80.000 cm^2
 - D. 800.000 cm^2
 - E. Keine Antwort ist richtig.
408. Wie viele Milligramm sind 0,078 Gramm?
- A. 78
 - B. 7,8
 - C. 780
 - D. 0,78
 - E. Keine Antwort ist richtig.
409. Wie viele Meter sind 41,4 Kilometer?
- A. 414.000 m
 - B. 41.400 m
 - C. 4.140 m
 - D. 414 m
 - E. Keine Antwort ist richtig.
410. Die Tragkraft einer Hebebühne beträgt 1,05 Tonnen. Wie vielen Kilogramm entspricht das?
- A. 105 kg
 - B. 1.050 kg
 - C. 1.500 kg
 - D. 15.000 kg
 - E. Keine Antwort ist richtig.
411. Wie viele Deziliter sind 0,25 Liter?
- A. 250
 - B. 25
 - C. 2,5
 - D. 5
 - E. Keine Antwort ist richtig.
412. Wie viele Zentner sind 425 Kilogramm?
- A. 8,5
 - B. 85
 - C. 42,5
 - D. 4,25
 - E. Keine Antwort ist richtig.
413. Wie viele Meter pro Sekunde sind 75 Kilometer pro Stunde?
- A. 20,83
 - B. 7,5
 - C. 22,5
 - D. 18
 - E. Keine Antwort ist richtig.

Eignungstest

Feuerwehr und Bundeswehr

Prüfung 4

4

Logisches Denkvermögen
Visuelles Denkvermögen

FEU 1 (A1) – P4

4

Prüfung • Teil 4

Logisches Denkvermögen	232
Zahlenreihen.....	232
Buchstabenreihen	237
Eine Figur passt nicht dazu	243
Sprachlogik: Analogien.....	246
Gemeinsame Oberbegriffe	250
Logische Schlussfolgerung	253
Bedingungen	257
Möglich oder unmöglich	262
Datenanalyse	266
Visuelles Denkvermögen	272
Orientierungsvermögen: Stadtplanaufgabe	272
Musterwürfel zuordnen	276
Würfel drehen und kippen.....	280
Faltvorlagen zusammenbauen.....	284
Figurenreihen fortsetzen.....	292
Figurenmatrizen vervollständigen	297
Visuelle Analogien.....	303
Eine Figur ist gespiegelt	308
Figuren drehen.....	310
Finden Sie den Fehler.....	312
Formenpuzzle.....	314
Formen legen	319

Logisches Denkvermögen

Zahlenreihen

Aufgabenerklärung

Die Zahlenfolgen in diesem Abschnitt sind nach festen Regeln aufgestellt.

Bitte markieren Sie den Lösungsbuchstaben derjenigen Zahl, von der Sie denken, dass sie die Reihe am sinnvollsten ergänzt.

Hierzu ein Beispiel

Aufgabe

1.

1	2	3	4	5	?
---	---	---	---	---	---

- A. 6
- B. 7
- C. 8
- D. 9
- E. Keine Antwort ist richtig.

Antwort

☒ A. 6

Bei dieser Zahlenreihe wird von Schritt zu Schritt um eins erhöht. Die gesuchte Zahl lautet somit $5 + 1 = 6$, also stimmt Antwort A.

Logisches Denkvermögen

Sprachlogik: Analogien

Aufgabenerklärung

In diesem Abschnitt wird Ihre Fähigkeit zu logischem Denken im sprachlichen Bereich geprüft.

Pro Aufgabe erhalten Sie zwei Wörter, die in einer bestimmten Beziehung zueinander stehen. Eine ähnliche Beziehung besteht zwischen einem dritten und vierten Wort. Das dritte Wort wird Ihnen vorgegeben, das vierte sollen Sie in den Antworten A bis E selbst ermitteln.

Hierzu ein Beispiel

Aufgabe

1. dick : dünn wie lang : ?

- A. hell
- B. dunkel
- C. schmal
- D. kurz
- E. schlank

Antwort

☒ D. kurz

Gesucht wird ein Begriff, zu dem sich „lang“ genauso verhält wie „dick“ zu „dünn“. Da „dick“ das Gegenteil von „dünn“ ist, muss nun ein Gegenbegriff zu „lang“ gefunden werden. Von den Wahlwörtern kommt dafür nur „kurz“ infrage; Lösungsbuchstabe ist daher das D.

Eignungstest

Feuerwehr und Bundeswehr

Prüfung 5

5

Konzentrationsvermögen
Erinnerungsvermögen

FEU 1 (A1) – P5

5

Prüfung • Teil 5

Konzentrationsvermögen.....	324
Zahlensuche nach Rechenregel	324
Tempo-Rechnen mit Symbolen.....	327
Reaktionstest	330
Original und Abschrift	335
Verschlüsselte Zeichen	337
„b/d“-Test	342
„3/6/8/9“-Test.....	345
Figuren finden.....	348
Links- und Rechtsknicke zählen	351
Laufpfade verfolgen	356
Erinnerungsvermögen	360
Dispositionsliste einprägen	360
Wortgruppen merken	366
Eingeprägte Begriffe zuordnen	372
Textinformationen merken.....	376
Zeitungsbericht wiedergeben	379
Stadtplan: Route einprägen	382
Geländekarte merken.....	387

Konzentrationsvermögen

Zahlensuche nach Rechenregel

Aufgabenerklärung

Diese Aufgabe prüft Ihre Konzentration und Ihr mathematisches Verständnis unter Zeitdruck.

Zu jedem Aufgabenblock erhalten Sie eine mathematische Regel.

Unterstreichen Sie jeweils alle Zahlen, die diese Regel erfüllen.

Hierzu ein Beispiel

Aufgabe

Unterstreichen Sie alle Zahlen, die durch die Zahl 2 teilbar sind.

1.	4	8	9	25	67	86	3	81	43	32
2.	76	90	27	69	76	45	55	61	44	18

Antwort

1.	<u>4</u>	<u>8</u>	9	25	67	<u>86</u>	3	81	43	<u>32</u>
2.	<u>76</u>	<u>90</u>	27	69	<u>76</u>	45	55	61	<u>44</u>	<u>18</u>

Konzentrationsvermögen

Tempo-Rechnen mit Symbolen

Aufgabenerklärung

Nun müssen Sie Ihre Rechenkünste unter Zeitdruck unter Beweis stellen.

Auf der nächsten Seite finden Sie eine Aufgabentabelle: Addieren Sie dort jeweils die Zahlenwerte zweier Symbole, die in einer Spalte übereinanderstehen. Die Summe notieren Sie im Kästchen zwischen beiden Symbolen. Doch aufgepasst: Hat eine Lösung zwei Stellen, notieren Sie nur die Einerstelle.

Hierzu ein Beispiel

Zuordnungstabelle:

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
の	ん	ワ	シ	ミ	カ	ヨ	ル	へ	ヌ

Aufgabe

ミ
ル
ん
ヨ

Antwort

ミ
1
ル
8
ん
7
ヨ

Wandeln Sie zuerst die Symbole in Zahlenwerte um:

$$\text{ミ} = 4 \quad \text{ル} = 7 \quad \text{ん} = 1 \quad \text{ヨ} = 6$$

Nun bilden Sie die Summen:

$$4 + 7 = 11 \text{ (hier wird nur die Einerstelle 1 berücksichtigt)}$$

$$7 + 1 = 8$$

$$1 + 6 = 7$$

Die erhaltenen Zahlen schreiben Sie zwischen die betreffenden Symbole in das weiße Kästchen.



Erfolgreich bewerben ist keine Glückssache!

Die optimale Vorbereitung auf die aktuellen Auswahlprüfungen. Geeignet für alle Laufbahnen der Feuerwehr und alle militärischen Laufbahnen der Bundeswehr.

Dieses Prüfungspaket ...

→ **verrät Details zu den Prüfungsthemen:**

Testinhalte für den feuerwehrtechnischen Dienst (Brandmeister, Brandinspektor) sowie für Mannschaften, Unteroffiziere, Feldwebel und Offiziere

→ **ermöglicht die realistische Prüfungssimulation:**

mit 5 Musterprüfungen, vielen Original-Testfragen, kommentierten Lösungen und ausführlichen Bearbeitungshinweisen

→ **erklärt Aufgabentypen und Lösungsstrategien:**

u. a. Allgemeinwissen, Sprachbeherrschung, Mathematik, Naturwissenschaften, technisches Verständnis, Logik, visuelles Denkvermögen, Konzentration, Merkfähigkeit

Bekämpfen Sie Prüfungsstress und Nervenflattern durch gezielte Vorbereitung – für einen Einstellungstest ohne böse Überraschungen!

Kurt Guth

Marcus Mery

Andreas Mohr

Auswahlverfahren Bundeswehr

Ausbildung & Studium | FWDL, Mannschaften,
Unteroffiziere, Feldwebel und Offiziere

Bewerbung

Vorstellungsgespräch

Einstellungstest

Sporttest

Assessment Center

Kurt Guth
Marcus Mery
Andreas Mohr

Auswahlverfahren Bundeswehr

Bewerbung, Vorstellungsgespräch, Einstellungstest, Sporttest, Assessment Center



Kurt Guth · Marcus Mery · Andreas Mohr
Auswahlverfahren Bundeswehr
Bewerbung, Vorstellungsgespräch, Einstellungstest,
Sporttest, Assessment Center | Ausbildung und
Studium | FWDL, Mannschaften, Unteroffiziere,
Feldwebel und Offiziere

Ausgabe 2021

2. Auflage

Umschlaggestaltung: s.b. design
Layout: s.b. design, bitpublishing

Illustrationen: bitpublishing
Grafiken: bitpublishing, s.b. design
Lektorat: Thorben Pehlemann

Bildnachweis:
Archiv des Verlages
Umschlagfoto: © Jörg Hüttenhölcher – Adobe.com
S. 45: © Fotostudio Pfeiffer, Offenbach
S. 46: © Ingo Bartussek – Fotolia.com

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

© 2021 Ausbildungspark Verlag GmbH
Bettinastraße 69, 63067 Offenbach
Gedruckt in Deutschland

Satz: bitpublishing, Schwalbach
Druck: Druckerei Sulzmann, Obertshausen

ISBN 978-3-95624-098-0

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Kein Beruf wie jeder andere.....	13
Die Eignungsfeststellung.....	13
Was bietet Ihnen dieses Handbuch?	14
Ihr Weg zur Bundeswehr	17
Die Bundeswehr: Armee im Umbruch	18
Der Aufbau: Das Militär in der Demokratie	18
Neue Aufgaben: KFOR, ISAF und mehr.....	19
Reformen, Reformen	20
Einstiegsbereiche und Perspektiven	21
Zivilberufe bei der Bundeswehr	22
Die militärischen Organisationsbereiche.....	22
Das Heer.....	23
Die Luftwaffe	23
Die Marine	24
Die Streitkräftebasis.....	24
Der Zentrale Sanitätsdienst	24
Der Cyber- und Informationsraum.....	25
Einstellungskriterien und Auswahlverfahren	25
Freiwilliger Wehrdienst	27
Die Laufbahn der Mannschaften	28
Die Laufbahn der Unteroffiziere.....	29
Die Laufbahn der Feldwebel	30
Die Laufbahn der Offiziere	31

Die Bewerbung 35

Von der Stellenrecherche zum Aufbau der Bewerbung36

Einstiegsmöglichkeiten finden.....	36
Die Karriereberatung	36
Stellenbeschreibungen analysieren.....	37
Die Selbsteinschätzung	38

Die Unterlagen: Bewerbungsbogen & Co.....40

Der Lebenslauf41

Was muss rein, was kann rein?	41
Der Aufbau	42
Die Gestaltung	43
Der letzte Schliff.....	44
Beispiel-Lebenslauf 1	45
Beispiel-Lebenslauf 2	46

Zeugnisse, Nachweise, Zertifikate48

Schule und Studium.....	48
Berufstätigkeit	48
Sonstige Nachweise	49
Zeugniscodes: Die feinen Unterschiede	49
5 Tipps für Ihre Bewerbungsplanung	50

Der Einstellungstest 53

CAT: Der Auswahltest der Bundeswehr54

Der Testablauf	54
Ihr Fahrplan für den Test	55

Die Aufgaben56

Allgemeinwissen, fachbezogenes Wissen, technisches Verständnis	58
Sprachbeherrschung	83
Mathematik	94

Logisches und visuelles Denken	115
Konzentrationsvermögen	149
Die Lösungen im Überblick	170
Der Persönlichkeitstest.....	173
Die Vorbereitung	173
Die Testsimulation	175
Auswertung	187
Der Sporttest.....	193
Basis-Fitness-Test (BFT): Die Disziplinen	194
Station 1: Sprinttest (11 × 10 m)	194
Station 2: Klimmhang.....	195
Station 3: Fahrrad-Ergometertest (3.000 m)	196
Die Auswertung	196
Die Vorbereitung: So bauen Sie Ihr Training auf	197
Fitnessgerecht ernähren.....	197
Das Einmaleins der Trainingsplanung	201
Ausdauertraining.....	203
Intervalltraining.....	205
Krafttraining	206
Test-Countdown: Die letzten Tage und Stunden	213
Die ärztliche Untersuchung	214
Diagnose: Dienstauglich	215
Gut in Form zum Arztbesuch	215

Das Vorstellungsgespräch 219

Gut vorbereitet? 220

Information ist Trumpf	220
Das Outfit	221
Die Anreise.....	222
Die richtige Gesprächseinstellung	223
Körpersprache und Verhalten	223

Das Interview im Überblick 224

Begrüßung und Einstieg.....	225
Der Kern des Gesprächs	226
Ausklang und Abschied	226
Die Interviewtypen	227
Die Fragentypen.....	228
Die Interview-Vorbereitung mit diesem Buch	233

Warming-up: Eröffnungsfragen 235

„Wie war Ihre Anreise, haben Sie den Weg gut gefunden?“	235
„Mit dem Wetter haben wir ja richtig Glück heute, oder?“	236
„Möchten Sie etwas trinken, darf ich Ihnen ein Glas Wasser oder einen Kaffee anbieten?“	238

Fragen zu Freunden, Freizeit, Interessen 239

„Haben Sie Hobbys?“	239
„Verbringen Sie Ihre Freizeit lieber in Gesellschaft oder lieber alleine?“	241
„Haben Sie einen großen Freundeskreis?“	242
„Was schätzen Sie an Ihren Freunden?“	243
„Treiben Sie Sport?“	244
„Was sind Ihre Lieblingssportarten?“	245
„Verfolgen Sie die Nachrichten? Was interessiert Sie denn besonders?“	246
„Lesen Sie gern, haben Sie Interesse an Literatur?“	247
„Was genau lesen Sie denn? Können Sie uns ein Buch empfehlen?“	248

„Was machen Sie, um mal so richtig zu entspannen, wie bauen Sie Stress ab?“	249
„Wie machen Sie am liebsten Urlaub? Reisen Sie gern oder bleiben Sie lieber daheim?“	250
„Sind Sie Mitglied in einem Verein?“	251
„Wie würden Sie sich selbst charakterisieren?“	252
Fragen zum schulischen und beruflichen Werdegang	254
„Erzählen Sie uns doch bitte kurz etwas über Ihren Werdegang!“	254
„Was haben Sie denn eigentlich im Zeitraum zwischen ... und ... gemacht? In Ihrem Lebenslauf haben wir dazu gar nichts gefunden.“	255
„Welche Rolle haben Sie in der Schule eingenommen?“	257
„Was waren Ihre Lieblingsfächer?“	258
„In Geschichte steht eine 5 in Ihrem Zeugnis. Wie erklären Sie sich das?“	259
„Wie wollen Sie Ihre Schwächen in Deutsch ausgleichen?“	260
„Warum haben Sie kein Abitur gemacht/nicht studiert?“	261
„Welche Berufserfahrung haben Sie bislang gesammelt?“	262
„Was haben Sie in Ihrer Ausbildung/in Ihrem Studium gelernt?“	263
„Sie haben eine frühere Ausbildung nach wenigen Wochen abgebrochen. Warum?“	264
Fragen zur Berufswahl und zur Bundeswehr	265
„Warum wollen Sie zur Bundeswehr?“	266
„Was wissen Sie über die Bundeswehr und ihre Aufgaben?“	267
„Für welche Laufbahn und welche Verwendung haben Sie sich beworben? Welche Aufgaben würden Sie übernehmen?“	268
„Wie stellen Sie sich die militärische Ausbildung bei uns vor? Haben Sie sich über die Inhalte informiert?“	269
„Was qualifiziert Sie denn für den Beruf?“	270
„Was sind Ihrer Meinung nach die Vor- und Nachteile des Berufs?“	271
„Wie steht Ihr Partner, wie steht Ihre Familie zu Ihrer Bewerbung?“	272
„Haben Sie sich auch auf andere Stellen beworben?“	274
„Können Sie erklären, was die NATO ist und welche Aufgaben sie hat?“	275

„Sind Sie mobil, würden Sie Ihren aktuellen Wohnort verlassen?“	276
„Wo ist die Bundeswehr überall im Einsatz? Sind Sie sich über die Risiken eines Auslandseinsatzes im Klaren?“	277
„Würden Sie auf Menschen schießen?“	278
Fragen zur Arbeitseinstellung	279
„Welche Eigenschaften zeichnen Ihrer Meinung nach einen Feldwebel aus?“	279
„Nennen Sie mir bitte drei Eigenschaften, die auf Ihre Person zutreffen. Wie zeigen sich diese Eigenschaften?“	280
„Gibt es Tätigkeiten, die Sie gar nicht mögen?“	281
„Können Sie mir eine Situation schildern, in der Sie sehr gestresst waren? Wie sind Sie damit umgegangen?“	283
Fragen zur Teamfähigkeit (Sozialkompetenz)	284
„Wie werden Sie von anderen Leuten eingeschätzt, zum Beispiel von Ihren Klassenkameraden?“	284
„Arbeiten Sie lieber im Team oder lieber alleine?“	285
„Irrren ist menschlich – jeder macht doch mal einen Fehler, oder nicht?! Sind Sie deswegen schon einmal in Konflikt mit anderen geraten?“	287
„Was bedeutet Kritik für Sie?“	288
„Wie reagieren Sie auf Kritik? Was ist, wenn man Sie zu Unrecht kritisiert?“	289
Fragen zu Stärken und Schwächen.....	290
„Welche Stärken haben Sie, und in welchen Situationen zeigt sich das?“	290
„Wo sehen Sie Ihre Schwächen?“	291
„Was macht Sie an sich unzufrieden, wie würden Sie sich gern verändern?“	292
„Wie gehen Sie mit eigenen Fehlern um? Können Sie mir ein Beispiel geben?“	294
„Was würden Sie als Ihren größten Misserfolg, als Ihre größte Niederlage bezeichnen? Wie sind Sie damit umgegangen?“	295

Fragen zu besonderen Qualifikationen.....	296
„Was sagen Sie zu Ihren Fremdsprachenkenntnissen? Können Sie sich auf Englisch verständigen?“	297
„Wie haben Sie sich Ihre PC-Kenntnisse angeeignet?“	298
Stressfragen	299
„Können Sie uns sagen, warum wir uns für Sie entscheiden sollten? Bis jetzt sind wir noch nicht überzeugt.“	299
„Wer hat Ihnen denn diese Hose ausgesucht?“	301
„Warum stellen Sie sich so in den Vordergrund? Machen Sie das immer so?“	302
„Sie legen Wert auf Teamwork, sagen Sie. Warum können Sie nicht selbstständig arbeiten?“	303
„Gab es wegen Ihnen in der Schule einmal eine Klassenkonferenz?“	304
Fragen zur beruflichen Zukunft	305
„Wo sehen Sie sich in drei bis fünf Jahren?“	305
„Haben Sie einen Plan B, wenn Sie von uns keine Zusage bekommen?“	307
Fragen zum Gesprächsausklang	308
„Welchen Eindruck haben Sie im Auswahlverfahren von der Bundeswehr gewonnen?“	308
„Haben Sie sich vor der aktuellen Bewerbung schon einmal bei uns beworben?“	310
„Kennen Sie jemanden, der bei der Bundeswehr arbeitet? Was haben Sie denn von ihm erfahren?“	311
Die letzte Station: Das Einplanungsgespräch	312
Offene Fragen klären.....	312
Unerlaubte Fragen und heikle Situationen	313
Wie retten Sie sich aus der Klemme?	316

Das Assessment Center 319

GSV: Das Gruppensituationsverfahren für

Offizierbewerber 320

Das „Assessmentcenter für Führungskräfte der Bundeswehr“ 320

Worauf achten die Prüfer? 321

Die richtige Strategie: Zielorientiertes Teamwork 322

Station 1: Leiterplanspiel 323

Beispiel mit Musterlösung 325

Station 2: Ressourcenengpass 327

Beispiel mit Musterlösung 328

Station 3: Vortrag 329

„Ähm, also ...“ – 10 Tipps für eine überzeugende Rede 330

Beispiel mit Musterlösung 334

Gute Tage, schlechte Tage: Absage, und jetzt? 336

Wie gehe ich mit einer Absage um? 336

Wie sage ich einem Stellenanbieter ab? 336

Anhang 339

Erfahrungsbericht: Bundeswehr-Eignungsauswahl (SaZ).... 340

Vorweg: Die Karriereberatung..... 340

Tag 1: Anreise und biografischer Fragebogen 340

Tag 2: Ärztliche Untersuchung, CAT-Eignungstest und Sporttest 341

Tag 3: Psychologisches Gespräch und Einplanung 342

Erfahrungsbericht: Auswahlverfahren Feldwebel im

Sanitätsdienst 343

Der 1. Tag: Biografischer Lebenslauf und ärztliche Untersuchung 343

Der 2. Tag: CAT-Test, Psychologengespräch, Sporttest 345

Die Dienstgrade der Bundeswehr 347

Vorwort:

Kein Beruf wie jeder andere

Die Vielfalt an Karrierewegen bei der Bundeswehr ist kaum zu übertreffen: Gebraucht werden Panzerfahrer* und Piloten, Fallschirmjäger und Fachinformatiker, Taucher, Mechaniker, Elektroniker, Ärzte und etliche mehr. Den Personalbedarf zu stillen, ist eine anspruchsvolle Aufgabe – Jahr für Jahr scheiden tausende Zeitsoldaten aus dem Dienst aus und müssen angemessen ersetzt werden. Und nicht jeder kommt für eine Militärlaufbahn infrage.

Um qualifizierte Kandidaten zu locken, wurde ein spezielles Attraktivitätsprogramm aufgelegt, das unter anderem die 41-Stunden-Woche auch für Soldaten festschreibt. Und in der Öffentlichkeit zieht die Bundeswehr alle Register, um ihre Qualitäten als Arbeitgeber ins rechte Licht zu rücken: von Plakataktionen bis hin zu Social-Media-Kampagnen.

Die Eignungsfeststellung

Aus Sicht der Personalverantwortlichen kann es nie genug motivierte Bewerber geben, damit sich die verfügbaren Stellen bestmöglich besetzen lassen. Gefragt sind charakterliche Reife, Teamgeist, Leistungswillen, körperliche Robustheit, Anpassungsfähigkeit, fachliche Kompetenz und – in höheren Positionen – ausgeprägte Führungsqualitäten.

Die Eignungsfeststellung bei der Bundeswehr erstreckt sich je nach Laufbahn über ein bis drei Tage. Schauplatz ist eines der bundesweit acht „Karrierecenter mit Assessment“ beziehungsweise das „Assessmentcenter für Führungskräfte“ in Köln. Hier zeigt sich, wer das Zeug für eine Militärlaufbahn hat: Angehende Zeitsoldaten absolvieren einen PC-gestützten Eignungstest, ein Prüfungsgespräch, einen Sporttest und eine ärztliche Tauglichkeitsuntersuchung. Offizierbewerber stellen sich außerdem noch einem Gruppensituationsverfahren.

* Wenn im Text überwiegend die männliche Form verwendet wird, dann ausschließlich, um die Lesbarkeit zu verbessern.

Was bietet Ihnen dieses Handbuch?

Bewerben heißt, für sich zu werben. Über Erfolg oder Misserfolg entscheidet dabei nicht der Zufall: Wer etwas Zeit und Mühe investiert, wird dafür in der Regel auch belohnt. Dieses Handbuch begleitet Sie durch alle Etappen Ihres Karrierestarts bei der Bundeswehr, von der ersten Stellenrecherche über den Gang zum Karriereberater bis zum finalen Einplanungsgespräch.

Sie wollen wissen, welche Zugangsvoraussetzungen es für die verschiedenen Laufbahnen gibt? Dann blättern Sie um zum Einführungskapitel „Ihr Weg zur Bundeswehr“. Was gilt es im Bewerbungsprozess zu beachten? Die Antwort finden Sie im Abschnitt „Die Bewerbung“. Wie bereiten Sie sich vor auf das Prüfungsgespräch, den PC-Test, den Sporttest und die Assessment-Center-Module im Gruppensituationsverfahren? Und was passiert in der ärztlichen Untersuchung? Dieses Buch verrät es.

Gut vorbereitet, können Sie Ihre Stärken im Auswahlverfahren jederzeit ins rechte Licht rücken. Freilich sind die Bewerberzahlen bei der Bundeswehr generell hoch, und die endgültige Auswahl fällt keinem Personalverantwortlichen leicht. Letzten Endes können Kleinigkeiten darüber entscheiden, ob man den anvisierten Dienstposten bekommt oder nicht. Das bedeutet auch, dass Sie sich von einer eventuellen Absage nicht entmutigen lassen müssen: Analysieren Sie Ihr Vorgehen und passen Sie es gegebenenfalls an. Damit steigern Sie Ihre Chancen bei einem zweiten Versuch.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg für Ihre Bewerbung!

Ihr Ausbildungspark-Team

Ihr Weg zur Bundeswehr

Die Bundeswehr: Armee im Umbruch	18
Einstiegsbereiche und Perspektiven.....	21
Einstellungskriterien und Auswahlverfahren	25





Die Bundeswehr: Armee im Umbruch

Die deutsche Wiederaufrüstung, wenige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, war heftig umstritten. 1945 hatten die Alliierten noch die vollständige und endgültige Abrüstung beschlossen, nun befürchteten viele die Rückkehr des preußischen Militarismus. Aber die politische Lage hatte sich geändert: Im Kalten Krieg standen sich West- und Ostmächte säbelrasselnd gegenüber. Zur Abschreckung forderten tonangebende westliche Politiker militärische Stärke in Mitteleuropa – auch deutsche Streitkräfte waren kein Tabu mehr. Bundeskanzler Konrad Adenauer hatte die Wiederbewaffnung ohnehin angestrebt, um der Bundesrepublik im Rahmen der Westintegration mehr Souveränität zu verschaffen.

Der Aufbau: Das Militär in der Demokratie

Die Bundeswehr wurde im Mai 1955 gegründet; nahezu zeitgleich trat die Bundesrepublik der NATO bei. Wenige Monate später legten die ersten 101 Rekruten den Eid ab, „der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen“. Die Formel belegt den Anspruch, mit der kriegesischen Vergangenheit der Vorläuferarmeen zu brechen: Der Kernauftrag der Bundeswehr lautet Schutz gegen Angriffe von außen. „Der Bund stellt Streitkräfte zur Verteidigung auf“, heißt es dementsprechend in Artikel 87a, Absatz 1 des Grundgesetzes.

Dass die Reichswehr in der Weimarer Republik einen demokratiefernen „Staat im Staate“ gebildet hatte, war den Militärplanern der Nachkriegszeit ein mahnendes Beispiel. Nicht zuletzt die Wehrpflicht sollte dazu beitragen, die Bundeswehr in der Demokratie zu verankern. Von einer Armee, die sich aus allen Teilen der Bevölkerung zusammensetzt, erhoffte man sich eine feste Bindung zur Zivilgesellschaft. Als soldatisches Ideal formte man den aufgeklärten, mündigen „Staatsbürger in Uniform“. Traditionsstiftend sollten die preußischen Heeresreformen des 19. Jahrhunderts sein und der militärische Widerstand



Die Laufbahn der Mannschaften

Die niedrigste Dienstgradgruppe der Bundeswehr bilden die Mannschaften. Sie übernehmen normalerweise keine Vorgesetztenfunktion; Befehlsgewalt haben sie nur in Sonderfällen, etwa im Wachdienst. Der Einstiegsdienstgrad heißt je nach Zugehörigkeit unterschiedlich, zum Beispiel Schütze, Panzergrenadier, Jäger, Kanonier, Funker, Pionier (Heer), Flieger (Luftwaffe) oder Matrose (Marine). Der Beförderungsweg führt über den Gefreiten, Obergefreiten, Hauptgefreiten und Stabsgefreiten bis maximal zum Oberstabsgefreiten.

Die Eignungsfeststellung für die Laufbahn der Mannschaften liegt in den Händen der Karrierecenter mit Assessment in Berlin, Düsseldorf, Erfurt, Hannover, Mainz, München, Stuttgart und Wilhelmshaven. Die Prüfungen erstrecken sich (inklusive Anreise) in der Regel über zweieinhalb Tage.

Die Voraussetzungen (SaZ)*	
Alter	mind. 18 Jahre (mind. 17 Jahre mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten)
Größe	mind. 1,55 m
Bildungsqualifikation	erfüllte Vollzeitschulpflicht
Dauer	Verpflichtungszeit mind. 2 Jahre
Sonstiges	Bereitschaft zum Auslandseinsatz
Das Auswahlverfahren*	
Ärztliche Untersuchung	ärztliche Untersuchung auf Diensttauglichkeit (entscheidet über den Tauglichkeits- und Verwendungsgrad)
Eignungstest	computergestütztes Testverfahren CAT (u. a. Deutsch, Englisch-Grundkenntnisse, technisches Verständnis, Konzentration)
Sporttest	Basis-Fitness-Test (Sprinttest, Klimmhang, Ergometertest)
Vorstellungsgespräch	psychologisches Interview (u. a. schulischer und beruflicher Werdegang, Interessen, Berufswahl, Motivation)
Einplanung	Einplanungsgespräch unter Berücksichtigung von Personalbedarf, Eignungsprofil und Verwendungswünschen

Stand 2019; *für spezielle Verwendungen sind Abweichungen möglich

Die Bewerbung



Von der Stellenrecherche zum Aufbau der Bewerbung	36
Die Unterlagen: Bewerbungsbogen & Co.	40
Der Lebenslauf	41
Zeugnisse, Nachweise, Zertifikate	48





Von der Stellenrecherche zum Aufbau der Bewerbung

Eine Bewerbung lässt sich als eine Art Prospekt verstehen, in dem ein Bewerber seine Fähigkeiten und Kenntnisse anschaulich darstellt. Die Adressaten dieses Prospekts sind die jeweiligen Personalverantwortlichen: Sie machen sich anhand der Unterlagen ein Bild vom Kandidaten, das sie mit dem Anforderungsprofil der angestrebten Laufbahn abgleichen.

Einstiegsmöglichkeiten finden

Der komfortabelste Weg zum Wunschberuf führt heute über das Internet: Die Bundeswehr präsentiert sich ausführlich auf diversen Websites. Für Bewerber interessant sind vor allem die Karrierehomepage bundeswehrkarriere.de, die Jugendseite bundeswehrentdecken.de sowie das Bewerbungsportal bewerbung.bundeswehr-karriere.de. Hier findet

Fachdienst oder Truppendienst?

Eine sinnvolle erste Leitfrage für Feldwebel- und Offizierskandidaten der Bundeswehr: Sucht man eher eine berufsnahe Fachtätigkeit (Laufbahnen im Fachdienst) oder eine klassische militärische Verwendung (Laufbahnen im Truppendienst)?

man allerlei Wissenswertes und jede Menge Berufsinformationen. Außerdem stehen diverse Broschüren bereit, die einen kompakten Überblick über die verschiedenen Karrieremöglichkeiten und das Bewerbungsverfahren bei der Truppe geben.

Darüber hinaus gelangt man online im Handumdrehen an die Kontaktdaten der zahlreichen Beratungsstellen, die alle Fragen rund um den Berufseinstieg bei der Bundeswehr beantworten.

Die Karriereberatung

Die zentrale Anlaufstelle für Bundeswehr-Interessenten ist die Karriereberatung. Bundesweit stehen mehr als 400 Berater und Beraterinnen an über 100 Karriereberatungsbüros bereit: Sie klären alle Fragen rund um den Start einer Militärlaufbahn und betreuen die Bewerbung von A bis Z.

Die Unterlagen: Bewerbungsbogen & Co.

Bewirbt man sich für eine Militärlaufbahn bei der Bundeswehr, bleibt einem etwas Papierkram nicht erspart: Zur Bewerbung sind diverse Dokumente einzureichen. Immerhin: Ein Bewerbungsschreiben ist nicht nötig, stattdessen genügt ein standardisierter Bewerbungsbogen. Den Bogen erhalten Sie von Ihrem Karriereberater, der Sie auch beim Ausfüllen des Formulars und bei der Zusammenstellung der restlichen Unterlagen unterstützt. Ist die Bewerbung vollständig, nimmt der Berater die Dokumente (per Post oder eigenhändig) entgegen und leitet sie an die zuständige Stelle weiter.

Halten Sie sich unbedingt an die Vorgaben der Karriereberatung. Wer davon abweicht, riskiert, dass seine Bewerbung nicht beachtet wird!

Eine typische Bewerbung besteht aus folgenden Elementen:

→ **Der Bewerbungsbogen**

Der Bewerbungsbogen bündelt alle wichtigen Angaben zu Ihrer Person sowie zu schulischen, beruflichen oder hochschulischen Qualifikationen.

→ **Der Lebenslauf**

Erwartet wird ein tabellarischer Lebenslauf, der möglichst keine Lücken aufweist. Auch Phasen der Arbeitssuche sollten angegeben werden. Ein Bewerbungsfoto ist seit 2016 nicht mehr nötig.

→ **Zeugnisse, Nachweise, Zertifikate**

Der dritte Teil der Bewerbung enthält in Kopie alle weiteren Unterlagen, die der Arbeitgeber Bundeswehr verlangt: also zum Beispiel Schul-, Studiums- und Arbeitszeugnisse, der Gesellen- oder Meisterbrief, die Geburtsurkunde, gegebenenfalls die Einbürgerungsurkunde ...

Vor dem Abschicken kopieren Sie sich die Unterlagen am besten noch einmal und heften sie ab. So wissen Sie auch später noch genau, was die Personalverantwortlichen von Ihnen wissen und worauf sie im Verlauf des Auswahlverfahrens Bezug nehmen könnten.

Der Lebenslauf

Der Lebenslauf ist das Herzstück Ihrer Bewerbung. Er gibt dem Personaler einen kompakten Überblick über Ihre Fähigkeiten, Erfahrungen und bisherigen Ausbildungsschritte. Die Bundeswehr erwartet einen tabellarischen Lebenslauf, in dem die einzelnen Stationen stichpunktartig aufgelistet werden. Natürlich sollte sich der Leser nicht mit einem ungeordneten Wust an Daten und Zahlen konfrontiert fühlen: Verpassen Sie Ihrem Lebenslauf eine übersichtliche Struktur und stimmen Sie die Inhalte auf das Stellenprofil ab. Worauf legt der Personaler Wert, welche Angaben sind für ihn von Bedeutung?

Was muss rein, was kann rein?

Diese Elemente sollten in keinem Lebenslauf fehlen:

Persönliche Angaben	Name, Vorname, Anschrift, evtl. E-Mail-Adresse, Geburtsdatum und -ort, ggf. Familienstand und Staatsangehörigkeit.
Berufliche Erfahrung	Wann und wo waren Sie beruflich aktiv (Berufstätigkeiten, Berufsausbildungen, Weiterbildungen, Praktika, Nebenjobs)?
Schule und ggf. Studium	Welche (Hoch-)Schulen haben Sie besucht, welche Abschlüsse haben Sie erworben (bzw. werden Sie voraussichtlich erwerben)?
Freiwillige Dienste	Wenn Sie sich im Rahmen eines Freiwilligen Wehrdiensts, Bundesfreiwilligendienstes oder Freiwilligen Sozialen/Ökologischen Jahres eingebracht haben, geben Sie dies an.
Weiterbildung	Haben Sie parallel zu Schule, Studium oder Beruf weiterbildende Kurse (Fremdsprachen, PC ...) besucht?
Besondere Kenntnisse	Welche besonderen Qualifikationen besitzen Sie? Typischerweise umfasst diese Rubrik Sprach- und Computerfertigkeiten. Werden Sie konkret: „PC-Kenntnisse“ ist zu allgemein, besser ist „Kenntnisse in Word und Excel, Internetrecherche“. Ihre Fähigkeiten können Sie z. B. in „Grundkenntnisse“, „fortgeschrittene Kenntnisse“, „gut“ und „sehr gut“ abstufen. Bei den Sprachkompetenzen reicht die Skala bis zu „verhandlungssicher“ und „muttersprachlich“.
Formale Angaben	Datum, Ort und eigenhändige Unterschrift (bei Online-Bewerbungen genügt der computergeschriebene Name).

Der Einstellungstest

3

CAT: Der Auswahltest der Bundeswehr.....	54
Die Aufgaben	56
Der Persönlichkeitstest	173





CAT: Der Auswahltest der Bundeswehr

Eine Bundeswehr-Karriere baut auf Kompetenzen auf, die Sie bisher auf Ihrem schulischen und beruflichen Werdegang erworben haben. Daher sind Zeugnisnoten und Arbeitsbeurteilungen ein wichtiges Auswahlkriterium. Aber nicht das einzige: Denn die Angaben verraten nicht alles über das tatsächliche Niveau eines Kandidaten, sie sagen wenig aus über schulische Besonderheiten oder den genauen Anspruch eines Ausbildungsbetriebs. Daher nutzt die Bundeswehr einen standardisierten Eignungstest, um die Qualifikationen ihrer zahlreichen Bewerber einheitlich, fair und vergleichbar zu überprüfen. Der Name des Verfahrens: CAT („Computer-Assistiertes Testsystem“).

Der CAT-Test passt sich adaptiv an das Nutzerverhalten an: Die eingegebenen Antworten beeinflussen den weiteren Testverlauf. Die Inhalte werden auf die angepeilte Laufbahn und Stelle abgestimmt, bei Bedarf ergänzen Zusatzmodule wie der MKT („Mechanischer Kenntnis-Test“) das Programm. Lassen Sie sich also nicht irritieren, wenn Ihr Sitznachbar schneller oder langsamer sein sollte als Sie: Möglicherweise bearbeitet er ganz andere Aufgaben.

Fit für den Einstellungstest der Bundeswehr: Über 800 Aufgaben mit allen Lösungswegen, Kommentaren und vielen Tipps finden Sie in unserem Testtrainer **„Einstellungstest Bundeswehr“** (ISBN 978-3-95624-065-2).

Der Testablauf

Mit der Einladung zum Eignungstest sind Sie Ihrem Wunschberuf einen großen Schritt näher gekommen. Inzwischen wissen Sie natürlich schon ein wenig darüber, was im Auswahltest auf dem Prüfstand steht: Es geht um den Wissensstand, das kognitive Leistungsvermögen und berufsrelevante persönliche Fähigkeiten. Doch wie läuft das Ganze konkret ab?

Allgemeinwissen: Verschiedene Themen

Bearbeitungszeit 12½ Minuten

Nun steht Ihr Allgemeinwissen auf dem Prüfstand.

Beantworten Sie bitte die folgenden Aufgaben, indem Sie jeweils den richtigen Lösungsbuchstaben markieren.

1. Wer bestimmt in Deutschland die Minister und die Richtlinien der Politik?

- A. Der Bundeskanzler
- B. Der Bundespräsident
- C. Der Bundestag
- D. Der Bundesrat
- E. Keine Antwort ist richtig.

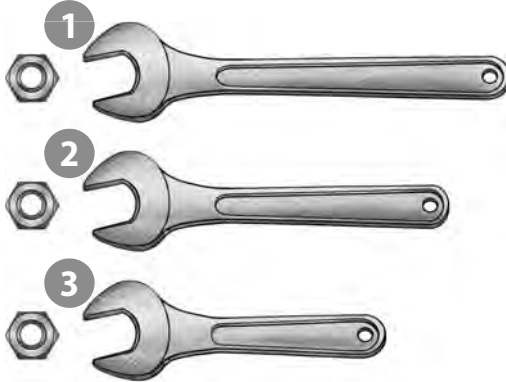
2. Welches Land gehört nicht zur NATO?

- A. Deutschland
- B. Schweiz
- C. Türkei
- D. Frankreich
- E. Keine Antwort ist richtig.

3. Woraus wird Benzin gewonnen?

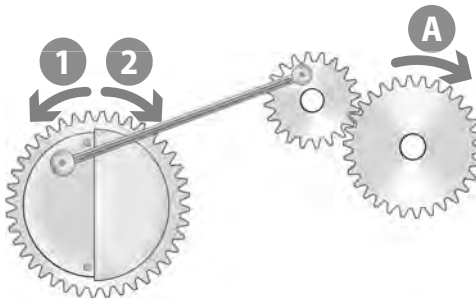
- A. Ethanol
- B. Gas
- C. Mineralien
- D. Erdöl
- E. Keine Antwort ist richtig.

40. Mit welchem Schraubenschlüssel lässt sich die Schraubenmutter am besten festziehen?



- A. Mit Schraubenschlüssel 1
- B. Mit Schraubenschlüssel 2
- C. Mit Schraubenschlüssel 3
- D. Die Schraube lässt sich mit den verschiedenen Schraubenschlüsseln gleich gut festziehen.
- E. Keine Antwort ist richtig.

41. In welche Richtung bewegt sich das große Rad, wenn sich das Antriebsrad A in Pfeilrichtung dreht?



- A. In Richtung 1
- B. In Richtung 2
- C. Hin und her
- D. Gar nicht
- E. Keine Antwort ist richtig.



Lösungen: Allgemeinwissen, fachbezogenes Wissen, technisches Verständnis

Allgemeinwissen:

Verschiedene Themen

Zu 1.

A. Der Bundeskanzler

Der Bundespräsident ist zwar das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland, doch der Bundeskanzler ist faktisch der mächtigste deutsche Politiker: Er bestimmt die Richtlinien der Politik und die Minister, die allerdings vom Bundespräsidenten ernannt werden.

Zu 2.

B. Schweiz

Die Schweiz versteht sich als außenpolitisch neutrales Land. Daher beteiligt sie sich nicht an kriegesischen Konflikten zwischen Staaten und ist auch nicht in Militärorganisationen wie der NATO vertreten.

Zu 3.

D. Erdöl

Benzin ist ein komplexes Gemisch aus über 100 unterschiedlichen, hauptsächlich leichten Kohlenwasserstoffen. Es wird überwiegend aus veredelten Komponenten in der Erdölraffination hergestellt und vornehmlich als Kraftstoff eingesetzt. Benzin kann auch aus Kohle durch Kohleverflüssigung gewonnen werden, was allerdings sehr kostenintensiv ist und dementsprechend selten angewendet wird.

Zu 4.

D. Mit einem Indikator

Ein chemischer Indikator wird mit dem zu überprüfenden Stoff in Kontakt gebracht. Meist gibt eine entsprechende Verfärbung des Indikators Aufschluss über den pH-Wert des Stoffs. Abgeleitet ist das Kürzel von „pondus Hydrogenii“ oder „potentia Hydrogenii“ (lat. „Gewicht“ bzw. „Kraft des Wasserstoffs“). Ein hoher pH-Wert zeigt einen sehr basischen/alkalischen Stoff an, saure Stoffe haben einen niedrigen pH-Wert.

Zu 5.

C. -273,15 Grad Celsius

Der absolute Nullpunkt ist die theoretisch tiefste mögliche Temperatur, definiert als 0 Kelvin, das entspricht -273,15 Grad Celsius. Nach dem dritten Hauptsatz der Thermodynamik kann der absolute Nullpunkt niemals erreicht werden. Allerdings lassen sich Temperaturen erzeugen, die ihm beliebig nahe kommen. Wissenschaftler konnten kleine Proben bereits bis auf wenige milliardstel Kelvin über dem absoluten Nullpunkt abkühlen.

Zu 6.

C. 5–7

Im Körper eines erwachsenen Menschen befinden sich etwa fünf bis sieben Liter Blut.



Welche Schreibweise stimmt?

Bearbeitungszeit 12½ Minuten

Dieser Abschnitt prüft Ihre Rechtschreibkenntnisse.

Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Schreibweise aus und markieren Sie den zugehörigen Lösungsbuchstaben.

46.

- A. Immpferkt
- B. Imperfekt
- C. Imperfeckt
- D. Impervekt
- E. Keine Antwort ist richtig.

49.

- A. Szenario
- B. Zenario
- C. Senario
- D. Szenario
- E. Keine Antwort ist richtig.

47.

- A. gallopiierend
- B. galopierend
- C. galoppierent
- D. galoppierend
- E. Keine Antwort ist richtig.

50.

- A. Chirurgie
- B. Chirugie
- C. Chirurgi
- D. Chirugi
- E. Keine Antwort ist richtig.

48.

- A. Exzellenz
- B. Exzellenz
- C. Exzelens
- D. Exzellens
- E. Keine Antwort ist richtig.

51.

- A. Maschiene
- B. Maschine
- C. Machine
- D. Machiene
- E. Keine Antwort ist richtig.



Kopfrechnen

Bearbeitungszeit 4 Minuten

Die folgenden Rechnungen sind im Kopf zu lösen.

Bitte benutzen Sie **keinen Taschenrechner** und machen Sie **keine schriftlichen Nebenrechnungen!**

Bearbeiten Sie bitte die folgenden Aufgaben, indem Sie jeweils den richtigen Lösungsbuchstaben markieren.

86. $20 \times 0,5 + 20 = ?$

- A. 30
- B. 40
- C. 50
- D. 60
- E. Keine Antwort ist richtig.

89. $(-4) \times 2 - (-3) \times 4 = ?$

- A. 4
- B. 20
- C. -20
- D. -56
- E. Keine Antwort ist richtig.

87. $6 - (3 + 2) \times 3 = ?$

- A. 3
- B. 15
- C. -9
- D. -15
- E. Keine Antwort ist richtig.

90. $(-6) \times 3 + 4 \times (-4) - 3 = ?$

- A. -59
- B. -53
- C. 37
- D. -37
- E. Keine Antwort ist richtig.

88. $12 - 6 \div 2 \times 4 = ?$

- A. 0
- B. 6
- C. 12
- D. -10
- E. Keine Antwort ist richtig.

Figurenmatrizen

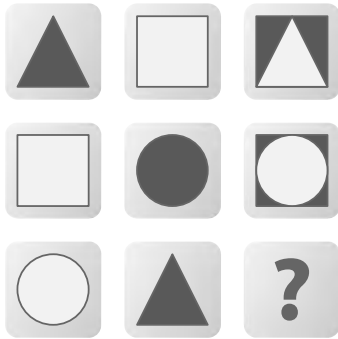
Aufgabenerklärung

Finden Sie heraus, nach welcher Regel die Figurenmatrix aufgebaut ist, und ergänzen Sie die fehlende Figur.

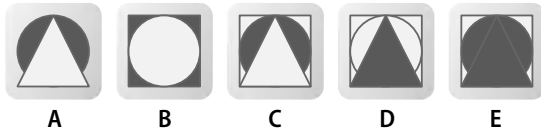
Hierzu ein Beispiel

Aufgabe

1.



Welche Figur ersetzt das Fragezeichen logisch?



Antwort



Die beiden linken Figuren einer Reihe überlagern sich rechts, wobei sie ihre Farben tauschen.



Geknickte Linien

Aufgabenerklärung

Nun wird Ihre Genauigkeit unter Zeitdruck geprüft.

Folgen Sie dem Pfeilverlauf und zählen Sie sämtliche Linksknicke (Block „Linksknicke“) bzw. Rechtsknicke (Block „Rechtsknicke“). Die ermittelte Anzahl schreiben Sie ins Feld darunter.

Hierzu ein Beispiel

Aufgabe

(Block „Linksknicke“)

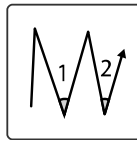
1.



Antwort

(Block „Linksknicke“)

1.

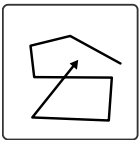


2

Aufgabe

(Block „Rechtsknicke“)

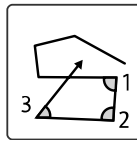
2.



Antwort

(Block „Rechtsknicke“)

2.



3

Der Persönlichkeitstest

Offizierbewerber erwartet noch ein zusätzliches, psychologisches Testverfahren, das Aufschluss über ihre Persönlichkeit geben soll. Natürlich gibt es bei der Truppe auch dafür einen besonderen Namen, nämlich PMO („Persönlichkeitsmerkmal Offizier“). Anhand der Ergebnisse wollen die Prüfer ein unverwechselbares Bewerberprofil erstellen, das heißt eine Art individuellen charakterlichen Fingerabdruck.

Dass viele Experten derartige Verfahren für fragwürdig halten, steht auf einem anderen Blatt. Wie soll es möglich sein, vielschichtige menschliche Charakterzüge mithilfe standardisierter Fragenkataloge abzubilden? Intime Details zum Privatbereich muss dabei jedoch keiner verraten: Es dürfen nur Eigenschaften getestet werden, die für die fragliche Stelle wirklich von Belang sind.

Die Bundeswehr sucht Bewerber, die ...

- leistungsbereit und verantwortungsbewusst sind.
- gern und gut im Team arbeiten.
- pragmatisch und flexibel sind.
- Entscheidungen treffen und durchsetzen können.
- körperlich und geistig belastbar sind.
- Probleme erkennen und zielgerichtet lösen.
- gewissenhaft und zuverlässig sind.

Die Vorbereitung

Da der PMO auf individuelle Eigenschaften abzielt, gibt es keine eindeutig guten oder schlechten Lösungen. Zwar liegt die „richtige“ Antwort bisweilen ziemlich nahe, etwa wenn es ums Teamverhalten geht: Wer möchte schon gern Kameraden haben, die die Arbeit ständig auf andere abwälzen und bei Kritik gleich eingeschnappt sind? Doch oft muss man sich zwischen zwei positiv besetzten Merkmalen entscheiden, beispielsweise Gründlichkeit und Flexibilität.



Persönlichkeitstest

Bearbeitungszeit 40 Minuten

Kontaktfähigkeit

Fällt es Ihnen leicht, mit fremden Menschen ins Gespräch zu kommen? Oder halten Sie sich lieber zurück? Können Sie sich einbringen, sich verständlich machen? Auf gute Beziehungen zu Ihren Kameraden sind Sie bei der Bundeswehr immer angewiesen. In manchen Situationen müssen Sie außerdem in der Lage sein, sicher und souverän auf völlig Unbekannte zuzugehen.

1. Ich sitze im Zug mit einem Unbekannten. Da ich neugierig bin, fange ich ein Gespräch an, um mehr über ihn zu erfahren.

☹	1	2	3	4	5	☺	Ihr Wert:	
---	---	---	---	---	---	---	-----------	----------------------

2. Manchmal sagen Leute, dass ich arrogant und unnahbar wirke.

☹	5	4	3	2	1	☺	Ihr Wert:	
---	---	---	---	---	---	---	-----------	----------------------

3. Ich treffe mich lieber mit Freunden, anstatt nur Chat-Nachrichten und Mails zu schreiben.

☹	1	2	3	4	5	☺	Ihr Wert:	
---	---	---	---	---	---	---	-----------	----------------------

4. Mein bester Freund unterstellt mir, dass ich seine Freunde meide und nicht akzeptiere.

☹	5	4	3	2	1	☺	Ihr Wert:	
---	---	---	---	---	---	---	-----------	----------------------

5. Ich habe ein großes Netzwerk an Bekannten und bin daher über alles informiert.

☹	1	2	3	4	5	☺	Ihr Wert:	
---	---	---	---	---	---	---	-----------	----------------------

6. Wenn viele unbekannte Leute um mich sind, fühle ich mich schnell unwohl.

☹	5	4	3	2	1	☺	Ihr Wert:	
---	---	---	---	---	---	---	-----------	----------------------

7. Ich verbringe meine Abende gern gemütlich vor dem Fernseher oder dem PC.

☹	5	4	3	2	1	☺	Ihr Wert:	
---	---	---	---	---	---	---	-----------	----------------------

Der Sporttest

4

Basis-Fitness-Test (BFT): Die Disziplinen 194

Die Vorbereitung: So bauen Sie Ihr Training auf 197

Die ärztliche Untersuchung 214





Basis-Fitness-Test (BFT): Die Disziplinen

Wer sich bei der Bundeswehr für eine Militärlaufbahn bewirbt, kommt am Basis-Fitness-Test (BFT) nicht vorbei: Er dient seit 2014 als Standard-Sporttest in den Auswahlverfahren der Karrierecenter und des Assessment Centers für Führungskräfte. In drei Disziplinen – Sprinttest, Klimmhang und Fahrrad-Ergometertest – werden alle fünf „motorischen Grundfähigkeiten“ geprüft, also Ausdauer, Schnelligkeit, Kraft, Koordination und Beweglichkeit. Auch aktive Soldaten müssen den BFT einmal im Jahr absolvieren. Statt des Ergometertests steht bei ihnen jedoch ein 1.000-Meter-Ausdauerlauf auf dem Programm.

Damit die Bedingungen immer und überall gleich sind, gibt es für die Durchführung des BFT präzise Vorgaben. Die Ergebnisse werden zum Schluss nach einem ausgeklügelten Verfahren in ein Punktesystem umgerechnet, unter Berücksichtigung von Alter und Geschlecht. Im Folgenden finden Sie alle Übungen ausführlich erklärt, dazu erhalten Sie den Punkteschlüssel zur Auswertung. Über den genauen Ablauf und das mitzubringende Equipment (rutschfeste Hallenschuhe!) informiert Sie das Einladungsschreiben.

Station 1: Sprinttest (11 × 10 m)



Sie starten in Bauchlage auf einer Turnmatte, an deren Vorderkanten zwei Hütchen stehen. Ihr Kopf zeigt in die Laufrichtung, die Hände sind (parallel zum Körper) seitlich abgelegt. Nach dem das Startkommando „Fertig, los!“ läuft die

Kandidatinnen erhalten einen Geschlechterzuschlag: für den Klimmhang in Höhe von 40 Prozent, für den Sprinttest und den Ergometertest (früher Ausdauerlauf) in Höhe von 15 Prozent der erreichten Punktzahl. Bewerbern über 35 Jahren wird außerdem ein Altersbonus von 0,5 Prozent pro zusätzlichem Lebensjahr gutgeschrieben.

In der Bewertung entsprechen

- 400 und mehr Punkte dem Qualitätsmerkmal „sehr gut“
- 300–399 Punkte dem Qualitätsmerkmal „gut“
- 200–299 Punkte dem Qualitätsmerkmal „zufriedenstellend“
- 100–199 Punkte dem Qualitätsmerkmal „ausreichend“

Die Vorbereitung: So bauen Sie Ihr Training auf

Aus sportwissenschaftlicher Sicht bedeutet Training, das biologische Gleichgewicht im Organismus planmäßig zu stören. Die Trainingsreize zwingen den Körper dazu, seine Komfortzone zu verlassen, gewohnte Grenzen zu überwinden, sich an wachsende Belastungen anzupassen und dadurch schließlich stärker, schneller, ausdauernder zu werden. Dabei kommt es auch auf die Zusammensetzung des Speiseplans an.

Fitnessgerecht ernähren

Jede Bewegung kostet Energie, die dem Körper durch Essen und Trinken zugeführt werden muss. Die Hauptbestandteile der menschlichen Nahrung – Kohlenhydrate, Eiweiße und Fette – enthalten unterschiedliche Energiemengen: Ein Gramm Kohlenhydrate oder Eiweiß liefert 4,1 Kilokalorien (17,1 Kilojoule), die gleiche Menge Fett liefert 9,3 Kilokalorien (39 Kilojoule).



Empfehlenswert sind zum Beispiel Cornflakes, Weißmehl-Brötchen mit Marmelade oder Honigtoasts; Vollkornmüslis hingegen fordern dem Verdauungstrakt zu viel Arbeit ab. Findet der Test morgens oder mittags statt, nehmen Sie nach dem Frühstück am besten nur noch kleine, leicht verdauliche Zwischenmahlzeiten und Getränke zu sich. Beginnen Sie den Tag auf keinen Fall mit nüchternem Magen: Liegt der Blutzuckerspiegel am Boden, sinkt die Leistungsfähigkeit.

Noch 1 Stunde Den kleinen Hunger vor und während des Tests bekämpfen Sie am besten mit kohlenhydratreichen Snacks wie Bananen, Energieriegeln oder Fruchtschnitten. Trinken Sie dazu ein Mineralwasser oder eine Saftschorle ohne Zuckerzusatz. Die Getränke sollten auch im Hochsommer nur leicht gekühlt sein, um den Magen nicht zu belasten.

Noch 10 Minuten Laufen Sie sich locker ein. Sollte sich der Start verzögern, bleiben Sie am besten in Bewegung, um die Muskulatur warmzuhalten – gehen Sie ein paar Schritte hin und her, schütteln Sie Arme und Beine aus. Verzichten Sie auf Dehnübungen: Das Stretching versetzt die Muskeln in einen entspannteren, weniger leistungsfähigen Zustand.

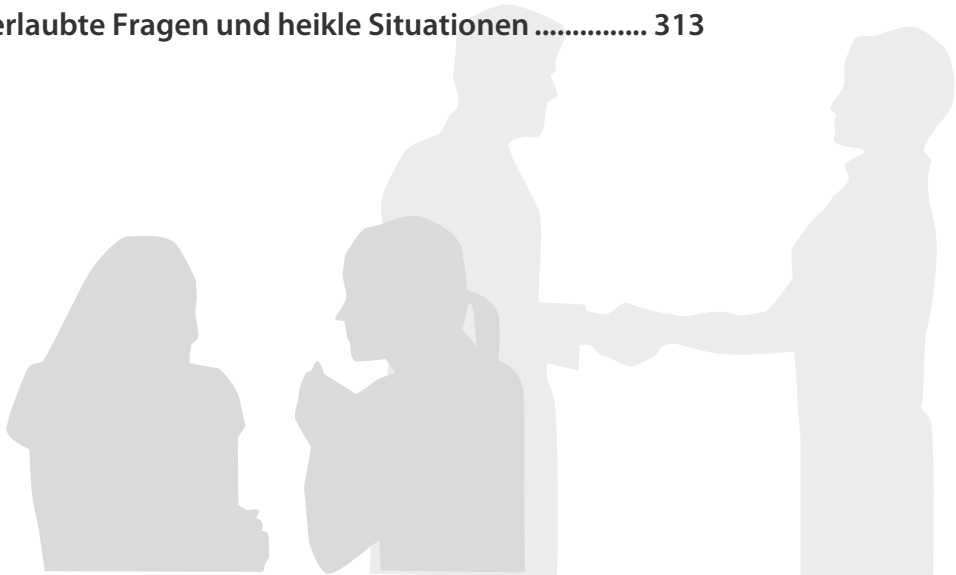
Die ärztliche Untersuchung

Wer im Sporttest gut abschneidet, ist höchstwahrscheinlich auch gesund. Aber nicht mit absoluter Sicherheit. Daher beinhaltet das Auswahlverfahren der Bundeswehr eine umfassende ärztliche Untersuchung, die den gesundheitlichen Zustand aller Kandidaten buchstäblich „auf Herz und Nieren“ testet.

Der medizinische Dienst der Bundeswehr hat die Aufgabe, alle Bewerber von Kopf bis Fuß durchzuchecken. Er führt Größen- und Gewichtsmessungen durch, bespricht die bisherige Krankheitsbiografie, beurteilt Körperbau, Sehschärfe, Hörvermögen etc. Der Befund entscheidet darüber, welche Einsatzbereiche einem offenstehen. Mit krummem Rücken zu den Fallschirmjägern? Eher unwahrscheinlich. Je nach Untersuchungsergebnis erhält man eine bestimmte

Das Vorstellungsgespräch

Gut vorbereitet?	220
Das Interview im Überblick.....	224
Warming-up: Eröffnungsfragen	235
Fragen zu Freunden, Freizeit, Interessen	239
Fragen zum schulischen und beruflichen Werdegang.....	254
Fragen zur Berufswahl und zur Bundeswehr	265
Fragen zur Arbeitseinstellung	279
Fragen zur Teamfähigkeit (Sozialkompetenz)	284
Fragen zu Stärken und Schwächen	290
Fragen zu besonderen Qualifikationen.....	296
Stressfragen	299
Fragen zur beruflichen Zukunft	305
Fragen zum Gesprächsausklang	308
Die letzte Station: Das Einplanungsgespräch	312
Unerlaubte Fragen und heikle Situationen	313





Gut vorbereitet?

Glückwunsch: Wenn man Sie zum Prüfungsgespräch bittet, haben Sie bereits einige Stationen des Auswahlverfahrens hinter sich gebracht. Somit sind Sie der angestrebten Stelle einen großen Schritt nähergekommen. Aber noch ist das Ziel nicht erreicht; nun müssen Sie die Bundeswehr-Prüfer im Interview für sich gewinnen. Dabei geht es nicht nur um Ihre Kenntnisse und Fähigkeiten, sondern auch um Ihre Persönlichkeit, Ihre äußere Erscheinung und Ihr Gesprächsverhalten.

Information ist Trumpf

Von der Einladung bis zum Interviewtermin bleibt Ihnen mal mehr, mal weniger Zeit zur Vorbereitung. Machen Sie sich am besten so früh wie möglich schlau über Ihren potenziellen Arbeitgeber. Sammeln Sie Fakten – zur Bundeswehr, zum Tätigkeitsprofil, zum Verlauf der militärischen und ggf. beruflichen Ausbildung. Und lesen Sie sich Ihre Bewerbungsunterlagen noch einmal durch: So wissen Sie, auf welchem Stand Ihre Gesprächspartner sind.

Nützliche Informationsquellen

Die Karriereberatung Alle Wege zur Bundeswehr führen über den zuständigen Karriereberater: Er betreut die Bewerbung von Anfang an – und kann natürlich auch allerlei Wissenswertes zum Soldatenberuf erzählen.

Die Homepage Die Website www.bundeswehrentdecken.de ist das Schaufenster der Bundeswehr im Internet. Schnell und unkompliziert findet man hier viele wichtige Informationen: Wie ist die Truppe organisiert? Welchen Leitlinien folgt sie, welche Aufgaben übernimmt sie?

Jobmessen Auf Ausbildungsmessen und ähnlichen Veranstaltungen stehen Karriereberater Rede und Antwort: eine ideale Gelegenheit für Sie, um sich zu erkundigen und einen ersten positiven Eindruck zu hinterlassen. Im Auswahlgespräch können Sie sich auf Ihren Messebesuch beziehen und so Ihre Motivation betonen.



Fragen zum schulischen und beruflichen Werdegang

In diesem Gesprächsabschnitt blicken die Interviewer zurück auf die bislang aussagekräftigsten Kapitel Ihrer Biografie: Im Fokus stehen Ihre beruflichen Erfahrungen – beispielsweise als Azubi, Praktikant oder Nebenjobber – und Ihre (Hoch-)Schullaufbahn. Die mit der Bewerbung eingereichten Zeugnisse und Beurteilungen dokumentieren nämlich nur formal, wie Sie sich auf Ihrem bisherigen Weg geschlagen haben. Daher wollen die Interviewer aus Ihrem Mund Genaueres erfahren. Einer der ersten Ansatzpunkte: Lücken im Lebenslauf – solche und andere Auffälligkeiten gilt es schlüssig zu erklären.

„Erzählen Sie uns doch bitte kurz etwas über Ihren Werdegang!“

Hintergrund

Hier lassen sich die eher sterilen Daten und Fakten des Lebenslaufs mit Leben füllen. Ergibt sich aus der Chronik der Ereignisse ein roter Faden, der das Interesse an der anvisierten Laufbahn nachvollziehbar macht? Oder haben Sie sich auf Ihrem Weg allein vom Zufall leiten lassen? Letzteres doch hoffentlich nicht!

Worauf kommt es an?

Üben Sie vorab, Ihren Beitrag mithilfe sinnvoller Leitfragen zu gliedern: Was ist wichtig für die Bundeswehr? Was ist wichtig für mich? Wo habe ich welche Erfahrungen gemacht, was möchte ich noch lernen? Mögliche Anknüpfungspunkte zum Verweis auf die eigenen Stärken gibt es viele – Lieblingsfächer in der Schule, Austauschprogramme, Praktika, Nebenjobs, die Ausbildung, das Studium ...



Wie würden Sie antworten?

Bitte formulieren Sie Ihre Antwort schriftlich auf separatem Notizpapier oder mündlich im Partnerdialog, ehe Sie weiterlesen.

Musterantworten



„Von 20XX bis 20XX habe ich die Waldemar-Klein-Gesamtschule in Offenbach besucht und dort den Realschulabschluss gemacht. Dass meine Stärken im Technischen liegen, hat sich unter anderem bei meinem Schülerpraktikum in der Maschinenfabrik Hegle & Sohn gezeigt: Hier war ich auch im Einkauf und im Service tätig, aber am spannendsten fand ich die Arbeit in der Fertigung. Später habe ich an einem Schulprojekt teilgenommen, in dem es darum ging, Werkzeuge und elektronische Schaltungen herzustellen. Direkt nach dem Schulabschluss habe ich dann meine Mechatroniker-Ausbildung bei der HSM GmbH begonnen. Die Gesellenprüfung ist im nächsten Mai. Die Aufgaben an sich machen mir viel Spaß, aber ich merke, dass mir auf die Dauer die Herausforderung und die Abwechslung fehlen. Und ich glaube, dass ich bei der Bundeswehr meine Fähigkeiten für etwas viel Wichtigeres und Sinnvolleres einbringen kann.“



„Von 20XX bis 20XX war ich auf der Bettina-von-Arnim-Realschule in Borken. In der 9. Klasse habe ich ein dreiwöchiges Schulpraktikum bei einem Kfz-Teilehändler gemacht, da habe ich viel gelernt. In der 10. Klasse bin ich dann auf die Anna-Schmidt-Schule – auch eine Realschule – gewechselt und habe dort die Mittlere Reife gemacht. Meine Lieblingsfächer waren Deutsch und Mathe.“

Die Schnellkritik: Der nicht erklärte Schulwechsel zwingt die Interviewer förmlich dazu, der Sache auf den Grund zu gehen. Und die etwas farblose Behauptung, im Praktikum „viel gelernt“ zu haben, verlangt nach schmückenden Details: Was genau hat der Kandidat denn gelernt? Wie hat ihn das Praktikum beruflich und/oder persönlich weitergebracht?

„Was haben Sie denn eigentlich im Zeitraum zwischen ... und ... gemacht? In Ihrem Lebenslauf haben wir dazu gar nichts gefunden.“

Hintergrund

Leerstellen im Lebenslauf sind ärgerlich, kommen aber manchmal vor. Wenn die Bundeswehr damit ein größeres Problem hätte, wäre der Kandidat mit Sicherheit gar nicht erst eingeladen worden. Neugierig sind die Prüfer nun natürlich trotzdem: Was hat der Bewerber die ganze Zeit über gemacht? War er mit

Fragen zur Arbeitseinstellung

Die Kategorie „Arbeitseinstellung“ dürfte dem einen oder anderen vertraut vorkommen: In manchen Bundesländern stehen ähnlich klingende Kopfnoten („Arbeitsverhalten“, „Mitarbeit“) im Schulzeugnis. Die Zensuren beziehen sich auf Fähigkeiten wie Lernbereitschaft, Ordnung, Belastbarkeit und Selbstständigkeit – Qualitäten, die auch im Beruf eine wichtige Rolle spielen. Die Interviewer nehmen den Faden gern auf: Wie würde sich der Kandidat im Dienst verhalten? Wie geht er mit Stress und Belastung um? Wie einsatzfreudig ist er? Und wie reagiert er in heiklen Situationen?

„Welche Eigenschaften zeichnen Ihrer Meinung nach einen Feldwebel aus?“

Hintergrund

Werte und Eigenschaften – darauf kommen die Prüfer immer wieder gern zurück. Hier tun sie es auf direktem Wege, ohne Ablenkungsmanöver und Verwirrspielchen. Jeder Beruf hat seine Schlüsselqualifikationen, jede Laufbahn ihr unverwechselbares Anforderungsprofil. Was für den Job unentbehrlich ist, sollten Bewerber nicht für irrelevant halten.

Worauf kommt es an?

Leiten Sie 2–3 Aspekte her, die für die gewählte Stelle besonders wichtig sind. Und behalten Sie sie im Hinterkopf: Im weiteren Gesprächsverlauf werden Sie mit Sicherheit noch häufiger in verschiedenster Form gebeten, Ihre Persönlichkeit zu beschreiben. Dann kommt es gut an, wenn Sie anklingen lassen, dass die hier genannten Werte und Eigenschaften auch auf Sie zutreffen. Andernfalls stellen Sie sich womöglich selbst ein Bein.



Wie würden Sie antworten?

Bitte formulieren Sie Ihre Antwort schriftlich auf separatem Notizpapier oder mündlich im Partnerdialog, ehe Sie weiterlesen.



Die letzte Station: Das Einplanungsgespräch

Für die meisten Bundeswehr-Bewerber beginnt mit dem Gang zum Einplaner die letzte Etappe ihres Auswahlverfahrens. Nur angehende Offiziere müssen sich zuvor noch im sogenannten Gruppensituationsverfahren, einem Assessment Center, beweisen.

Der Einplaner hat die Aufgabe, jedem Kandidaten eine individuell passende Verwendung anzubieten und ihn zum Schluss auf einen bestimmten Dienstposten einzuplanen. Dabei berücksichtigt er den Personalbedarf der Bundeswehr, die Wünsche des Bewerbers und dessen Ergebnisse im Auswahlverfahren. Stimmen die gezeigten Leistungen, winkt für geeignete Stellen oft bereits eine Sofortzusage. Sind noch Atteste oder andere Unterlagen nachzureichen, skizziert der Einplaner erst einmal mögliche Arbeitsfelder; die endgültige Einplanung verschiebt sich entsprechend.

Offene Fragen klären

Das Einplanungsgespräch ist zwar keine Prüfung, aber bleiben Sie hellwach: Hier entscheiden sich die Details Ihrer beruflichen Zukunft! Oft hat man zum Beispiel die Wahl zwischen verschiedenen Verwendungen und Standorten: Will man eher heimatnah arbeiten – oder ist die favorisierte Tätigkeit wichtiger? Haken Sie gezielt nach bei Punkten, die für Sie relevant sind. Gut vorbereitet, haben Sie sich dazu bereits zuhause Notizen gemacht. Ein paar Vorschläge:

- Welche Bereiche lernen Sie während der militärischen und ggf. zivilberuflichen Ausbildung für die vorgeschlagene Verwendung kennen?
- Wann und wo finden die verschiedenen praktischen und theoretischen Lehrgänge statt, wie verlaufen sie genau?
- Welche Aufstiegschancen hat man nach den ersten Jahren im Beruf?
- Welche Möglichkeiten zur Weiterbildung und Spezialisierung gibt es?

Das Assessment Center



GSV: Das Gruppensituationsverfahren für Offizierbewerber	320
Station 1: Leiterplanspiel.....	323
Station 2: Ressourcenengpass.....	327
Station 3: Vortrag	329
Gute Tage, schlechte Tage: Absage, und jetzt?	336



GSV: Das Gruppensituationsverfahren für Offizierbewerber

Das Assessment Center – wörtlich übersetzt: „Beurteilungszentrum“ – ist ein weitverbreitetes Instrument zur Personalauswahl. Dabei stellen sich die Teilnehmer verschiedenen praxisbezogenen Prüfungen, die vor allem persönliche, soziale und methodische Kompetenzen auf die Probe stellen. Die Prüfer interessiert: Wie verhalten sich die Stelleninteressenten untereinander, wie gehen sie bei der Problemlösung vor?

Das „Assessmentcenter für Führungskräfte der Bundeswehr“

Bei der Bundeswehr steht die Bezeichnung „Assessment Center“ nicht nur für einen Abschnitt im Auswahlverfahren: Der Begriff ist auch räumlich zu verstehen. Mit dem „Assessmentcenter für Führungskräfte der Bundeswehr“ – abge-

kürzt ACFüKrBw – gibt es für alle Offizierbewerber einen zentralen Prüfungsort, angesiedelt in der Mudra-Kaserne in Köln-Longerich.

Die Prüfungsmodule

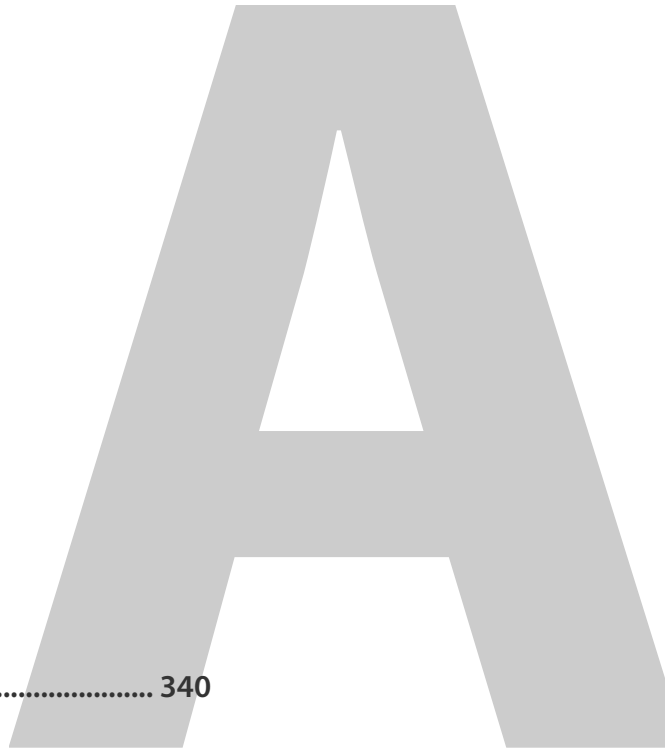
- 1. Modul: Leiterplanspiel
(ca. 15 Minuten inkl. Vorbereitung)
- 2. Modul: Ressourcenengpass
(ca. 10 Minuten inkl. Vorbereitung)
- 3. Modul: Kurzvortrag
(ca. 30 Minuten inkl. Vorbereitung)

Am ACFüKrBw finden alle Prüfungen für die höchste militärische Laufbahn statt: der schriftliche/PC-gestützte Einstellungstest, der Sporttest, das Prüfungsgespräch, das Stu-

dieneignungsgespräch für angehende Sanitätsoffiziere, gegebenenfalls die Studienberatung – und das sogenannte Gruppensituationsverfahren (GSV).

Das GSV besteht aus drei Stationen, nämlich aus zwei Planspielen bzw. Gruppenarbeiten und einem kurzen Vortrag. Die Gruppenarbeiten sind in einem kleinen Team von in der Regel 3–6 Prüflingen zu bewältigen; den Kurzvortrag hält jeder Teilnehmer einzeln.

Anhang



Erfahrungsbericht:	
Bundeswehr-Eignungsauswahl (SaZ)	340
Erfahrungsbericht:	
Auswahlverfahren Feldweibel im Sanitätsdienst	343
Die Dienstgrade der Bundeswehr.....	347



Erfahrungsbericht: Bundeswehr-Eignungsauswahl (SaZ)

Vorweg: Die Karriereberatung

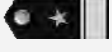
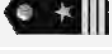
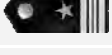
Wer sich bei der Bundeswehr bewerben will, muss erst einmal bei der Karriereberatung antreten. Dort erfährt man, für welche Laufbahnen man infrage kommt und welche Aufgaben man in der Truppe übernehmen kann. Als ausgebildetem IT-System-Elektroniker empfahl mir der Berater die Laufbahn des Feldwebels im allgemeinen Fachdienst, in der ich zum Beispiel in der Luftfahrzeugavionik arbeiten könnte. Anschließend hat er mir einige Bewerbungsformulare in die Hand gedrückt und erklärt, wie ich sie auszufüllen hätte. Ein paar Tage später habe ich die fertige Bewerbung wieder abgegeben, rund anderthalb Monate darauf kam die Einladung zum Auswahlverfahren.

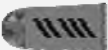
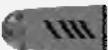
Tag 1: Anreise und biografischer Fragebogen

Am Anreisetag sollte ich spätestens um 16 Uhr in der Mainzer Kurmainz-Kaserne erscheinen. Mit dem Auto brauche ich bis dahin eine knappe Dreiviertelstunde, also konnte ich gemütlich nachmittags losfahren. Parken durfte man auf dem Kasernengelände. Nach der Anmeldung hat mir ein netter Soldat den Aufenthaltsraum und meine Unterkunft (die „Stube“) gezeigt, wo bereits ein anderer Kandidat saß. Allmählich sind auch die zwei restlichen Mitbewohner eingetrudelt. Gegen 18 Uhr ging es dann gemeinsam mit den anderen Bewerbern zum Abendessen. Es gab erstaunlich leckere Schnitzel, und man hatte die Gelegenheit zum Kennenlernen.

Später am Abend sollten wir einen biografischen Fragebogen zur persönlichen Einstellung ausfüllen. An ein paar Fragen kann ich mich noch erinnern: Wie wurden Sie erzogen, was können Sie aus Ihrem Elternhaus mitnehmen? Was haben Sie aus der Schule mitgenommen? Anschließend kehrten wir auf die Stube zurück. Ab 22 Uhr war Nachtruhe.

Die Dienstgrade der Bundeswehr

	Heer / Luftwaffe	Marine
Offiziere	 General	 Admiral
	 Generalleutnant	 Vizeadmiral
	 Generalmajor	 Konteradmiral
	 Brigadegeneral	 Flottillenadmiral
	 Oberst	 Kapitän zur See
	 Oberstleutnant	 Fregattenkapitän
	 Major	 Korvettenkapitän
	 Stabshauptmann*	 Stabskapitänleutnant*
	 Hauptmann	 Kapitänleutnant
	 Oberleutnant	 Oberleutnant zur See
	 Leutnant	 Leutnant zur See
Feldwebel (Unteroffiziere mit Portepee)	 Oberstabsfeldwebel	 Oberstabsbootsmann
	 Stabsfeldwebel	 Stabsbootsmann
	 Hauptfeldwebel / Oberfähnrich**	 Hauptbootsmann / Oberfähnrich zur See**
	 Oberfeldwebel	 Oberbootsmann
	 Feldwebel / Fähnrich**	 Bootsmann / Fähnrich zur See**

Unteroffi- ziere ohne Portepee		Stabsunteroffizier		Obermaat
		Unteroffizier / Fahnenjunker**		Maat / Seekadett**
Mannschaften		Oberstabsgefreiter		Oberstabsgefreiter
		Stabsgefreiter		Stabsgefreiter
		Hauptgefreiter		Hauptgefreiter
		Obergefreiter		Obergefreiter
		Gefreiter		Gefreiter
		Soldat (Heer: Jäger, Schütze, Pionier ... / Luftwaffe: Flieger, Kanonier)		Matrose

*nur Laufbahnen im Fachdienst; **Offiziersanwärter



Ausbildungspark Verlag GmbH

Bettinastraße 69 • 63067 Offenbach
Tel. (069) 40 56 49 73 • Fax (069) 43 05 86 02
E-Mail: kontakt@ausbildungspark.com
Internet: www.ausbildungspark.com

Copyright © 2021 Ausbildungspark Verlag GmbH.

Alle Rechte liegen beim Verlag.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Auswahlverfahren Bundeswehr

Bewerbung, Vorstellungsgespräch, Einstellungstest, Sporttest, Assessment Center

Sicher zum Wunschberuf: Dieses Handbuch enthält alles, was Sie für den Karrierestart bei der Bundeswehr brauchen. Mit dem genauen Ablauf der Auswahlverfahren für die verschiedenen Laufbahnen.

- **Lebenslauf & Co.:**

Muster, Beispiele und Tipps für die perfekte Bewerbung

- **Das Vorstellungsgespräch:**

Die häufigsten Fragen, die besten Antworten

- **Der Einstellungstest:**

Zahlreiche Originalaufgaben mit Lösungswegen und Erklärungen

- **Der Sporttest:**

Die Disziplinen, die Anforderungen, die optimale Vorbereitung

- **Das Assessment Center:**

So meistern Sie das Gruppensituationsverfahren der Bundeswehr

Erfolgreich bewerben ist keine Glückssache!